

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

172 (23.6.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740300](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740300)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 1/2. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Interate Kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 S., sonstige 20 S.
Annoncen-Annahmestellen:
Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Böttner, Mollenstr. 1, W. Cordes, Paarenstr. 5, D. Bischoff, Oldig., D. Sandstedt, Zwischeng., u. sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N: 172.

Oldenburg, Dienstag, 23. Juni 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Sierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Das deutsche Kaiserpaar wird im ersten Drittel des August in Stockholm ein treffen.

Für das Richter-Denkmal bei Sagen ist jetzt ein engerer Wettbewerb ausgeschrieben worden.

Staatssekretär Dernburg besuchte in Johannisburg verschiedene Minen und nahm an einem Bankett beim Bürgermeister teil. Der Staatssekretär begibt sich jetzt nach Vrotte und wird dort die Premier-Mine besichtigen. Die Zeitungen Transvaals widmen ihm Leitartikel und heißen ihn willkommen.

Die katholischen Korporationen der Universität Bonn beteiligten sich in diesem Jahre zum erstenmale an dem Fadelzug zu Ehren Bismarcks.

Der diesjährige, mit dem 25jährigen Jubiläum des Reichverbandes verbundene Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag findet vom 8. bis 11. Juli in Mainz statt.

Das infolge des Zwischenfalles in der italienischen Kammer heraufbeschorene Duell zwischen dem Abgeordneten Santini und dem durch das Los gewählten Journalisten Gambelli dauerte 65 Minuten. Dann hoben die Ärzte den Zweikampf wegen Herzschwäche Santinis auf.

Im englischen Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär Roase, daß zwischen Rußland und England ein Magadoniens betreffendes Abkommen getroffen ist.

Bryans Wahl zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten der Union scheint gesichert.

Die Lage in Serbien ist kritisch. Königin Peter erhielt schreckliche Drohbriefe. Die Unruhe greift auch auf die Armee über.

Herr Mabileau über Kaiser Wilhelm.

Eine sympathische Charakteristik des deutschen Kaisers zur Veranschaulichung und zur Aufklärung seiner Landesteute bringt der bekannte Verbreiter der mutualistischen Bestrebungen, Leopold Mabileau, in der „Opinion“ auf Grund einer ihm vom Kaiser im Juni 1907 in Mail genährten Audienz. Nach einer eingehenden Beschreibung der äußeren Persönlichkeit des Kaisers faßt Herr Mabileau sein Urteil wie folgt zusammen:

Impulsives Temperament, das von einem festen Charakter beherrscht wird, erzwungener Selbstbesitz, der darum um so sicherer ist, wahre, unablässige Aufrichtigkeit trotz der Widersprüche des Wortes und der Aufführung, die nur der Kampf des Willens gegen die Eindrücke herbeiführt, bei dem diese letzteren stets unter der Beherrschung der Disziplinieren müssen. Man begreift somit die Aufführung eines Ratgebers des Kaisers, die nur mehrerleiartig ist: „Es kam ihm vorkommen, Unvorsichtigkeiten zu sagen, aber keineswegs, solche zu begehen.“ Jedermann weiß, daß die leitende Idee Wilhelms II., die von der Aufgabe ist, die ihm hienieden anvertraut worden, daß er dabei eine Art Mystikismus an den Tag legt, aus dem er seine Widerstandskraft gegen Verjüngungen aller Art schöpft. Aber man muß wissen, daß er seinen Auffassungen von seiner Pflicht als Oberhaupt, von seiner Verantwortung gegen das deutsche Volk, von der Sorge um die Gewissheit Deutschlands eine ausschließlich friedliebende Bedeutung gibt. Er beteuert und sagt es öfters heraus, daß der Krieg das schlimmste aller Uebel ist, und daß er ihn nur vorbereitet, um ihn vorzubringen. Den materiellen, intellektuellen und moralischen Wohlstand der ihm anvertrauten Nation im Handel, in der Industrie, in Kunst und Wissenschaft zu entwickeln und zu fördern, darauf sind seine Gedanken gerichtet, nicht auf Eroberungen.

Dann berichtet Herr Mabileau folgende wörtliche Äußerungen des Kaisers: „Wozu könnte uns eine Kriegsmehr dienen, die um den Preis von unendlichem Glend und hundertjährigen Kassenersparnissen erworben würde? Was könnte Deutschland beim Durchbrechen eines Friedens, in dem es seit siebenunddreißig Jahren unaufrichtig geworden und stark geworden ist, gewinnen? Wenn es eine möglichst mächtige Flotte und Armee erhält, so geschieht das nur, um seine Stellung in der Welt zu wahren, die die gegenwärtige Generation nicht schwächen, nicht verfallen lassen darf, und um seinen Handel und seinen Einfluß zu Wasser und zu Lande zu verteidigen.“ Und der Kaiser fuhr in Wallung geradend fort: „Gabe ich

nicht augenfällige Bürgschaften für meine Aufrichtigkeit in dieser Hinsicht gegeben? Glauben Sie, daß während der zwanzig Jahre meiner Regierung sich nicht eine Gelegenheit geboten hätte, um die Ereignisse zu überführen, wenn ich feindselige Absichten gehabt hätte? Nein, nein, ich will keinen Krieg führen. Sade der anderen ist es, mich nicht dazu zu zwingen. Sprechen wir nur von den Beziehungen Frankreichs zu Deutschland. Welch Widerstand, welch großer Verstoß gegen die Logik, trotz ihrer äußerlichen Korrektheit! Wollen Sie die Reponse? Nein, denn Sie bereiten sie ja nicht vor. Sie arbeiten ja geradezu gegen jede aggressive Organisierung. Also Friede? Weßhalb ihn aber in seiner solchen Form ausüben, daß niemand dabei seine Rechnung findet, von Ihnen selbst angefangen, die Sie die Nachteile beider Haltungen auf sich zu vereinigen wissen? Es gibt nur eine vernünftige Entschließung zwischen uns, nämlich ein festes Bündnis, das die Rechte eines jeden festlegt und den brüderlichen Kämpfen ein Ende macht. Denn wenn Frankreich und Deutschland endgültig einig wären und in ihre Freundschaft Österreich, Italien und Spanien hineinzögen, dann würde wohl niemand an einen Krieg zu denken wagen. Von Elsaß-Lothringen wollen wir lieber nicht sprechen. An Ihnen ist es, sich in der Welt stark und geschickt genug zu zeigen, um anderweitige Entschließungen zu erhalten, die die wahrheitlichen Umwandlungen der europäischen Karte in zwanzig Jahren sicher ermöglichen werden. Sind dann Ihre ganze Politik, Ihre ganze Zukunft, Ihr ganzes Schicksal an die Zurücknahme dieses Fledchens gebunden, das ich Ihnen ebenso wenig zurückgeben kann, wie Sie es zurücknehmen können? Ist die europäische Zivilisation, die von so vielen Seiten bedroht wird und die nur durch unser Einbernehmen zu triumphieren vermöchte, nicht das Opfer eines Gefühls, ich will nicht sagen, der Eigenliebe, wert? Es handelt sich ja überdies gar nicht um die Unterzeichnung eines neuen Vertrages. Der Frankfurter Vertrag ist eine feste Tatsache. Das ist die Vergangenheit. Wollen Sie nicht lieber in die Zukunft schauen?“

Dazu bemerkt Herr Mabileau: Ich habe mich nicht in die Entschließungen der verantwortlichen Leiter unserer Politik zu mischen, darf aber feststellen, daß der von Deutschland herdingende Ruf, als er direkt aus dem Munde des Kaisers kam, nicht jenen drohenden Ton hatte, den er in den Mitteilungen der deutschen Presse annahm. Meine fest eingewurzelte Überzeugung geht dahin, daß Wilhelm II. durchaus aufrichtig ist, wenn er jede kriegerische Absicht zurückweist, und daß ihm gegenüber Ehrerbild und Vertrauen zugleich bezeugt wird, wenn man sich nicht über eine ungeduldige Bewegung oder ein scharfes Wort aufregt, zu denen ihn bringen ein unvorhergesehener Umstand hinführen kann. Die Kombinationen mit doppelter oder dreifacher „Décente“ der englischen Politik lassen ihn gewiß nicht gleichgültig, und sicherlich muß man alles vermeiden, was einer Herausforderung gleichkäme. Unsere Regierungen müssen sehr viel Takt zeigen und vorsichtig zwischen den beiden Reihen Klippen das Schiff lenken. In jeder Hinsicht ist es besser, mit Wilhelm II. zu tun zu haben. Er ist zweifellos und in allererster Linie Deutscher. Aber er fühlt sich als Mitglied der Weltgesellschaft, als leitendes und verantwortliches Mitglied. Er träumt von einer Föderation der Vereinigten Staaten Europas, von der man voraussetzen könnte, daß Deutschland in ihr die Hegemonie zufiele, aber aus der er keinen anderen Nutzen zu ziehen erhofft, als den harmonischen und friedlichen Fortschritt der Nationen. Man braucht ihm nicht alles ganz aufs Wort zu glauben, und es ist keineswegs verboten, seinen Händen in dem diplomatischen Spiele aufmerksam zu folgen. Aber es wäre ungerath, ihm nicht gleichzeitig das, was er sagt, und das, was er nicht tut, aufzurechnen. Was mich betrifft, so bewahre ich ihm Dank dafür, daß er eines Tages einer jungen Frau, die ihm ein Autographenalbum hinstellte, lächelnd die Worte einschmeichelte, die eine Substanz unseres Ideals sind: „Guillaume I. R. Mutualisten“.

Professor Mabileau ist der Präsident der internationalen Gesellschaft für Mutualismus. Unter Mutualismus versteht man ein gemäßigtes sozialistisches System, das eine billige Gegenseitigkeit an die Stelle des rücksichtslosen Konkurrenzkampfes und der Ausbeutung des Schwachen durch den Starken legen will. Man vertritt sich diese Wirkung durch eine Organisation der Wirtschaft in internationaler Zusammenarbeit, und die Staaten sollen in diese Organisation dadurch hineingezogen und für sie wirksam gemacht werden, daß sie eine Zollgemeinschaft mit freiem Verkehr in deren Grenzen und mit Prohibition gegen die nicht eingeschlossenen Staaten bilden. Auch die internationalen Verträge und die Schiedsgerichtsverträge sind ein Ausdruck des Mutualismus.

Ob Wilhelm II. wirklich allen diesen Idealen zuneigt, muß dahingestellt bleiben; Mabileau folgert es aus jenem Autogram, das der Kaiser Mabileaus Tochter ins

Album geschrieben haben soll — „Wilhelm I. R. Mutualist“ — und aus dem mitgeteilten Gespräch.

Mit Kopfschütteln dürfte die Behauptung Professor Mabileaus aufgenommen werden, daß der Kaiser als die einzig vernünftige Politik ein entschlossenes Bündnis zwischen Frankreich und Deutschland bezeichne habe. Ein solches Ziel hat wenigstens für die lebende Generation nur den Wert einer Utopie. Frankreich wird Elsaß-Lothringen nicht verlieren, es mag dafür noch so viele Kompensationen erhalten. Deshalb ist es vollends ausgeschlossen, daß in absehbarer Zeit ein noch größeres Ideal, das Mabileau dem Kaiser gleichfalls zuschreibt, erfüllt werden könnte, nämlich die Vereinigten Staaten Europas unter Deutschlands Hegemonie. Solche Pläne sind sogar sehr bedenklich, weil sie gegen uns nur neues Mißtrauen wecken können. In dem vollen Sinne Mabileaus ist Wilhelm II. sicherlich kein Mutualist.

Das „Berl. Tagebl.“ bemerkt zu den Äußerungen Mabileaus: „Für die praktische Politik gelten einzig und allein Besonnenheit, Ruhe und fähiges Handeln das Mögliche. Heute kann der Sinn des Mutualismus nicht in phantastischen Zukunftsspekulationen gesucht werden, sondern nur in einer Förderung der auf dem Gegenseitigkeitsprinzip beruhenden Bestrebungen. Man fördere das Genossenschaftswesen! Man lasse den Konsumvereinen Bewegungsfreiheit, statt sie einzuschränken. Man schütze die Selbstverwaltung in den Kommunen, statt sie dem grünen Tisch zu inkubieren! Man fördere die Selbstverwaltung der Kaufmannskassen, statt für durch bureaukratische Beaufsichtigung den Lebensboden zu durchschneiden. Und noch mehr! Man führe endlich die Sozialpolitik, die noch schon solange ins Schalen geratet ist, weiter, um möglichst in allen Fällen, wo Not und Tod, Krankheit, Unfall, Alter und Invalidität an die Volksgenossen herantreten, für wirksame Hilfe sorgen zu können. Das ist praktischer Mutualismus. — Für unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten liegen die Dinge nicht anders. Mit „Weltbrüderlichkeit“ ist so wenig etwas gewonnen wie mit einer fahigen Weltpolitik. Auch im Zeichen des Mutualismus kommt man mit Zurückhaltung und Zielbewußtsein am weitesten.“

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Entsendung von Kriegsschiffen nach Marokko?

Pariser und Madrider Meldungen finden übereinstimmend die Entsendung von Kriegsschiffen nach Gabalanca und Tanger an. Ein Berliner amtlichen Stellen ist bis zum Augenblick nichts davon bekannt. Man bezweifelt daher, ob die französische und spanische Regierung unter Übergehung der üblichen Benachrichtigung der Signatarmächte eine neue Marokkoaktion einzuleiten beabsichtigen. Ein neuer Grund liegt dafür nicht vor. Das Vordringen Marokko Sahids, der bis auf wenige Kilometer jetzt Marokko tatsächlich beherrscht, weist eher auf eine allmähliche Lösung und Vereinheitlichung der Kräfte, als auf neue Wirren hin. Die Marokkopolitik der spanischen Regierung ist niemals eine offensive gewesen, wie sie die plötzliche Ausendung von Kriegsschiffen bedeuten würde. Die französische Regierung dagegen ist an ihre eigene Erklärung gebunden, weder in Gabalanca, noch in Tanger Truppen zu landen. Nachdem sich eben erst in der spanischen Kammer eine neue Rede über Marokko gehalten hat, die auch in Berlin sympathisch aufgenommen werden konnte, liegt heute kein Zeichen dafür vor, warum man in Paris auf einmal mit einer dramatischen Politik beginnen sollte. Lieber die Madrider und Pariser Meldungen wird im übrigen eine amtliche Äußerung der spanischen und französischen Regierung erwartet.

Eine „Reform“ der amerikanischen Gesellschaft in Berlin.

Aus Washington wird gemeldet, daß infolge der bekannten Äußerungen des Kaisers gegenüber dem Botschafter Hill in Berlin die Gesellschaft nach vollständig anderen Grundfäden eingerichtet werden soll. Sämtliche Sekretäre und Beamte, die zur Zeit des bisherigen Vorkommens tätig waren, werden zurückberufen und sollen durch andere Herren ersetzt werden, die zwar den guten Kreisen der amerikanischen Gesellschaft, nicht aber den sog. oberen vierhundert in New York, d. h. Millionären, freien angehören. Unter dem bisherigen Personal der Botschaft in Berlin befand sich vom Gesandten abwärts bis zum letzten Sekretär nicht einer, der nicht mindestens Millionär war. Mit diesem Brauch soll jetzt gebrochen werden.

Sarden über die Marokkoderbette.

Maximilian Sarden gibt im „Matin“ seine Ansichten über den Verlauf der Marokkoderbette ab. Seine Äußerungen gelangen zu folgendem Schluß: Eine Politik der Wadeltische wäre nicht an der Zeit. Dieser Satz soll nicht fehlen, daß ich die Situation für gefährlich halte. Keineswegs; sie ist aber neu und birgt alle Schweregefahren in sich.

Die Gewohnheit wird Ruhe schaffen; kaum, daß man sich eingerichtet hat, wird man sich still verhalten. Was verberge Ihnen nicht, daß man ein wenig die Höhe des gallischen Zementarbeits wieder zu fürchten beginnt. Es könnte wohl Franzosen geben, die die ungeschickliche Lage als günstig für ihr Vaterland, ausnützen wollen. Es herrscht bei Ihnen eine Voreingenommenheit, daß „Deutschland — um einige „Sorgen“ zu verbergen — einen Kontinentalkrieg beginnen könnte, ehe England und Rußland in der Lage sind, jener Macht zu helfen, die, in diesem Falle, Gegenstand des teutonischen Verzweiflungskrieges wäre, und ehe in Oesterreich ein neuer Herrscher ist. Harden schließt: „Deutschland, das heißt, weder der Kaiser noch das Volk, deren Interessen natürlich gemeinsam sind, will nicht an dem zwischen Frankreich und uns bestehenden status quo ändern. Falls die Republik einen Wechsel zu ihrem eigenen Vorteil wünscht, möge sie sich nicht über die Notwendigkeit käuflich, in der sie ihr durch Eisen und Blut erkämpfen möchte. Sie kann sich auch nicht darüber täuschen, daß sie, mit England gemeinsame Sache machend, das Risiko auf sich laden würde.“

Zum Strafbüchlein gegen den Fürsten Eulenburg.
Aus Cutiliano Vitoiofe (Prov. Florenz) erhält die „Voll. Zig.“ einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft erschien heute hier, in dem kleinen italienischen Badeorte Cutiliano, der Untersuchungsrichter von Vitoio mit Gefolge, um den früheren Sekretär des Fürsten Eulenburg, Edmund Karoljmeß zu vernehmen. Herr Karoljmeß, der inwärtigen Schwiegerohn des Fürsten geworden ist, äußerte sich in ausführlichster Weise über alle ihm vorgelegten Fragen. Er erklärte unter seinem Eide, niemals sich selbst homosexuell betätigt oder homosexuelle Neigungen verpönt zu haben, so daß ihm die damit Behafteten nur Mittel einflößen. Der Zeuge erklärte ferner, sehr wohl zu wissen, daß gegenteilige Behauptungen über ihn in böswilliger Absicht in Umlauf gesetzt worden wären; seien doch derlei Gerüchte nicht nur vom Kreise Eulenburg aufgetragen worden, sondern auch Herr Harden habe Herrn Karoljmeß mit dem Ausdruck „Liebling“ (sc. des Fürsten Eulenburg) vor der Welt in jener geistreichen Art zu discreditierten gesucht, gegen die der Angegriffene meist wehrlos ist. Um so entschiedener betonte der Zeuge bei dieser Gelegenheit auf seinen Eid, daß nie das geringste, sei es an homosexuellen Handlungen, sei es an irgend welche Andeutungen oder Worten, zwischen ihm und dem Fürsten Eulenburg vorgefallen sei. Der Fürst habe in dieser Beziehung nach dem Erwünschten des Zeugen nie auch nur die kleinste Notiz ausgespielt. Herr Karoljmeß hat ferner, wie er ausführt, bei der geringen Kenntnis, die er über Homosexualität nach Lieberberg mitbrachte, auch während seines dortigen Aufenthaltes keinerlei Wahrnehmungen gemacht, die damals in ihm den Verdacht einer anormalen Veranlagung des Fürsten Eulenburg erweckt hätten. Dieser Punkt des Verhörs gab Herrn Karoljmeß Gelegenheit, die vielverbreiteten Gerüchte, als ob der Zeuge selbst Herrn Harden Material gegen den Fürsten und seinen Kreis zugetragen habe, als infame Verleumdung zu brandmarken. Da die Fragestellung des Berliner Gerichts sich sogar auf etwas, den Fürsten Eulenburg belästigende Gerüchte, Hörensagen und nachträgliche Deutung eventueller Beobachtungen erwiderte, gab der Zeuge einige Tatsachen zu Protokoll, die er und für sich, wie er selbst hervorhob, niemals einer Anklage auf Grund § 175 als Basis dienen könnten, die aber heute für das Verfahren vielleicht von Bedeutung sind.

Der sechste deutsche Gewerkschaftskongreß.
Hamburg, 22. Juni. In dem mit dem Bildnis Lassalles und Fahnen und Emblemen geschmückten großen Saale des Hamburger Gewerkschaftshauses trat heute der 6. Delegiertentag der sogenannten freien Gewerkschaften zusammen. Die Zahl der Delegierten beträgt 323. Unter den Anwesenden bemerkt man die bekannteren Gewerkschaftsführer, die Reichstagsabgeordneten Regien, Sue, Sacke, Wömelburg, Robert Schmidt, Mollenhuth u. a. Auch mehrere der neugewählten sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten sind zugegen. Aus dem Auslande sind Vertreter Dänemarks, Desterreich-Ungarns und der Schweiz anwesend. Reichstagsabgeordneter Regien als Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften eröffnet den Kongreß mit einer Begrüßung der Delegierten. Die Gewerkschaften hätten in den letzten drei Jahren, so führt der Redner an, eine Entwicklung genommen, die sie mit Stolz erfüllen könne. Die freien Gewerkschaften sind auf fast zwei Millionen Mitglieder gestiegen. Alle anderen Nationen versägen nicht über eine derartige große, einheitlich geschlossene Gewerkschaftsbewegung. Er sage das nicht aus Nationalgefühl oder um anderen Nationen einen Vorwurf zu machen. Die deutschen Gewerkschaften hätten Jahrzehnte lang nach dem klassischen Lande der Gewerkschaften, England, geblickt, und vermeint, daß sie niemals eine derartige Höhe erreichen würden. Heute aber könnten sie sagen, daß sie sowohl in Bezug auf die Mitgliederzahl als auch in Bezug auf die Geschlossenheit und den Einfluß auf das öffentliche Leben kaum hinter den englischen Gewerkschaften zurückstehen. Allerdings habe es jahrzehntelanger Arbeit bedurft, um diese Höhe zu erreichen, und in diesen Organisationsarbeiten hat Hamburg eine wertvolle Rolle gespielt. Vor drei Jahren, auf dem fünften Kongreß, hatten wir 1052000 Mitglieder, jetzt repräsentieren wir auf dem Kongreß 1865000 Mitglieder. (Hört, hört!) Dieser Aufschwung hat sich unter dem stetigen Widerstand der herrschenden Klassen und der Regierungen vollzogen. Mit Unrecht sagt man der Aufwärtsentwicklung der Arbeiterklasse Widerstand entgegen. Denn wenn die deutsche Industrie heute diese Aufschwung genommen hat, wenn sie England ebenbürtig ist, so verdankt sie das nicht der Vermehrung der Kanonen und Kriegsschiffe und nicht dem stehenden Heere, sondern ihrer Arbeiterklasse. (Veh. Beifall.) Ich will durchaus nicht die Wertarbeit der herrschenden Klassen und des Unternehmertums herabsetzen. Aber die Intelligenz des Kapitalismus und die Intelligenz des Unternehmertums sind machtlos, wenn ihnen nicht eine intelligente Arbeiterkraft zur Seite steht. Daß die Regierungen bestrebt sind, jetzt unserer Organisation hindernd in den Weg zu stellen, zeigt das Vereinsgesetz. Aber unsere noch zwei Millionen organisierten Mitglieder sind nicht mehr zu umgehen. Wir haben uns im öffentlichen und politischen Leben eine Macht erzwungen, das reichspolitische Amt ist

auf die Mitwirkung unserer Gewerkschaften angewiesen. Wir haben diese Arbeit geleistet. Aber auf die Dauer ist der Zustand nicht aufrechterhalten, daß eine Reichsbehörde die Hilfe der Gewerkschaften in Anspruch nimmt, eine andere Reichsbehörde dieselbe als nichtexistierend unberücksichtigt läßt. (Veh. Beifall.) Wir werden uns aber auch diese Verantwortung zu eringen wissen. Jedoch büßen wir nicht um die Gunst der Regierungsvertreter. (Beifall.) Deshalb haben wir auch diesmal Abhandlungen genommen, Regierungsvertreter zu unseren Verhandlungen einzuladen. (Zuruf: Ganz recht! Beifall.) Die Reichsregierung hatte es abgelehnt, beim Heimarbeiterskongreß, wo es sich um die Besserung der Lage von Arbeitern handelte, sich vertreten zu lassen, und da haben wir auch keine Veranlassung, die Regierung aufzufordern, sich hier vertreten zu lassen. Ich glaube, wir werden unsere Arbeit auch ohne die Anwesenheit der Regierungsvertreter durchführen, zur Stärkung der Gewerkschaftsbewegung. (Veh. Beifall.)

Zu Vorlesenden wurden gewählt die Reichstagsabgeordneten Wömelburg und Regien, Reichstagsabgeordneter Regien gab als Vorsitzender der Generalkommission den Reichenschaftsbericht. Gegen die Einführung von Legitimationskarten für ausländische Landarbeiter müsse der Gewerkschaftskongreß Protest einlegen, daß diese geeignet seien, die ausländischen Landarbeiter zu willkürlichen Kontrollen zu machen. Der Minister habe die Verhütung auf Erträgen der Agrarier erlassen, und man beobachte damit, den ausländischen Arbeitern jede Möglichkeit des Widerstandes zu nehmen. Die Metallindustrie in Berlin zeigte schon jetzt Neigung, diese Legitimation auch auf die gewerblichen ausländischen Arbeiter auszuweiten. Durch diese Zwangsmaßregel werde dem Unternehmertum eine Macht in die Hand gegeben, die sich gegen die ganze Bewegung richtet. (Veh. Beifall.) Bei Erstattung des Kassendberichts erwähnt stube Berlin 1. daß die Generalkommission vom Kaufmann Viel in Düsseldorf eine Erbschaft von 15000 Mk. gemacht habe. Ueber den Erbschaft wüßte man nichts Näheres, die Generalkommission habe aber keinen Anstand genommen, das Regal anzunehmen, in der Überzeugung, daß es sich um einen stillen Vererber handle, der auf diese Weise die Bestrebungen der Gewerkschaften unterstützen wolle. Hierauf sprach Jrl. Ada Mannam-Berlin über die neuen Arbeiterinnenverhältnisse. Josephshöhle-Hamburg begründete unter Hinweis auf den Erlass der bayrischen Metallindustrie die folgenden Antrag: „Der 6. deutsche Gewerkschaftskongreß weiß die Bestrebungen, welche darauf gerichtet sind, zwischen den in Handel, Industrie und Gewerbe beschäftigten Angestellten einerseits und den Arbeitern andererseits Mißtrauen zu erregen und sie zur gegenseitigen Befämpfung zu veranlassen, entschieden zurück. Der Kongreß macht darauf aufmerksam, daß die kaufmännischen und technischen Angestellten gleichermaßen zu den proletarischen Schichten der Bevölkerung gehören, wie die Arbeiter, die wie diese von ihrer Hände oder ihres Kopfes Arbeit leben. Niedrige Entlohnung, lange Arbeitszeit und andere ungünstige Bedingungen sind heute nicht nur für das Arbeitsverhältnis der Arbeiter, sondern auch für den Dienstvertrag des Angestellten charakteristisch. Angestellte und Arbeiter haben also gleiche Interessen gegenüber dem Unternehmertum zu vertreten. Ueber diese Tatsachen dürfen sie sich weder von den Unternehmern selbst noch durch deren offene und heimliche Diener täuschen lassen, denn das würde lediglich zum Nutzen des Unternehmertums, aber zum Schaden der Angestellten und Arbeiter ausschlagen. Der Kongreß erklärt daher den im Sinne der modernen Gewerkschaftsbewegung gehaltenen Forderungen der kaufmännischen und technischen Angestellten, die eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lebenslage durch gewerkschaftliche und gesetzliche Regelung bezwecken, ausdrücklich seine volle Sympathie. Der Kongreß tritt insbesondere den Aussichten des Unternehmertums in Handels- und Gewerbe, daß der geforderte Schutz der Angestellten mit Rücksicht auf die konsumierende Bevölkerung nicht durchzuführen sei, namens der Arbeiterschaft energisch entgegen. Die Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden, die Sonntagsruhe usw. sind Forderungen, auf welche die kaufmännischen Angestellten und Handelsreisende wie alle anderen Gruppen der erwerbstätigen Bevölkerung berechtigten Anspruch haben. Der Kongreß nimmt an, daß die kaufmännischen und technischen Angestellten, die in ihren Reihen künstlich genährten arbeitervfeindlichen Strömungen als ihnen selbst schädlich erkennen und diesen daher entgegen sind. Denn die Erfolge oder die Mißerfolge der Arbeiterschaft werden nicht ohne Rückwirkung bleiben auf die Lebenslage der Angestellten. Je rascher die Arbeiterschaft in ihrem Kampfe vor- und aufwärts schreitet, desto schneller werden die Angestellten nachfolgen können. Andererseits wird auch die Bewegung der Angestellten zur Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen den Arbeitern ihren Kampf zu erleichtern vermögen. Der Gewerkschaftskongreß empfiehlt diese Tatsachen sowohl den Angestellten, als auch den Arbeitern in beiderseitigem Interesse zur nötigen Beachtung.“

Unpolitisches.
Großfeuer mit Menschenopfern. Ein Brand äscherte die Ortschaft Zirl in Tirol ein. Das Feuer ist wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit spielender Kinder entstanden. Es breitete sich infolge des herrschenden Sturmes in rasender Eile aus. 164 Häuser, darunter der Pfarrhof, die Kirche, die Post und das Gemeindegemeindegebäude, sind niedergebrannt. Das ganze Dorf liegt in Trümmern. 1300 Personen sind obdachlos. Am Brandplatz arbeiten 18 Feuerwehren. Von Innsbruck wurde Militär zur Hilfeleistung nach Zirl geschickt. Der Schaden beträgt 1200000 Kr., denen eine Versicherungssumme von 600000 Kr. gegenübersteht. Die Zahl der Toten beträgt nach neueren Feststellungen vier; doch werden mehrere Personen vermißt. An die Hilfskomitees, die sich im Laufe des heutigen Tages in Innsbruck gebildet haben, sind bis Mittag außer großen Spenden an Geldern und Lebensmitteln 20000 Kronen eingelaufen.
Verhängnisvolle griechische Schiffbrüche. Wegen Verdachtes, daß die aufstrebend zahlreichsten jüngsten Schiffbrüche griechischer Schiffe abhichtlich herbeigeführt würden, um die großen Versicherungssummen zu erlangen, erlösen die europäischen Versicherungsgesellschaften die Prämien für die Griechenschiffe bedeutend. Der griechische Premierminister Theotokis befaß jedoch, eine strenge Untersuchung im Interesse der Ehre der griechischen Handelsflotte einzuleiten.
Der Unfall auf der „Arfabia“. Nach Mitteilungen von

zuständiger Stelle in Hamburg ist das Unglück auf der „Arfabia“ im Hafen von Philadelphien bisher nicht aufgeklärt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, die Ursache des Unfalls aber nicht feststellen können. Man vermutet, daß es an der Ladung gelegen hat; keinesfalls handelt es sich um ein Bombenattentat.
Ein Offizier ertrunken. In Vuk unternahm Major G. Hartmann vom Dragonerregiment von Wobell mit einer Dame und der Ordomanz eine Segelpartie auf dem Rade, der sich auch Major Böhm er vom Bezirkskommando anschloß. Infolge des starken Windes kenterte das Segelboot. Während Major Hartmann seine Begleiterin und die Ordomanz rettete, sank Major Böhm, der herzlebend ist und augenscheinlich von einem Herzschlag getroffen wurde, lautlos in die Tiefe. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Der Kaiser in Hagenbeds Tierpark. Ueber den Besuch des Kaisers in Hagenbeds Tierpark in Hamburg-Schlingens werden dem „B. Z.“ folgende Einzelheiten mitgeteilt: Fast drei Stunden weilte der Kaiser in Hagenbeds Tierpark. Beim Empfang jagte der Kaiser zu Karl Hagenbed: „Gentilich ferne ich Ihren Park schon lange — aus dem Kinetographen. Aber mein Bruder hat es mir dringend ans Herz gelegt, daß ich Sie besuchen soll!“ In der Pflanzenreferabteilung erwartete die Zeburden das besondere Interesse des Kaisers. Er meinte, daß in Zukunft bei der Einführung von fremden Kinderarten nach den Kolonien zuvor das Gutachten Hagenbeds eingeholt werden solle. Im Circuspanorama wohnte der Kaiser längere Zeit der Fütterung der Walrosse, See Löwen und Zeehund, und in der alten Dressfuhle, einem Dressjurat des Pompejus Schilling bei. Als ihm die großen Elefanten vorgeführt wurden, meinte er zu Herrn Hagenbed, die Elefanten seien sich noch nicht eingezüchtet, ob Hammal beim Uebergang über die Alpen indische oder afrikanische Elefanten benutzt hätte. Hagenbed antwortete, daß es zweifellos afrikanische gewesen seien, und begründete das damit, daß die afrikanischen Elefanten bessere Arbeiter seien. Hiergegen wendete der Kaiser ein, daß die afrikanischen immerhalb 24 Stunden einen afrikanischen Elefanten reitfähig vorzuführen. Während des Rundganges erzählte Hagenbed, wie aus ganz kleinen Anfängen der jetzige große Tierpark entstanden sei, und gedachte dabei der ungelungen Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellten. Der Kaiser sagte darauf lächelnd zu seiner Umgebung: „Von Herrn Hagenbed könnten unsere Finanzminister lernen!“

Hus dem Großherzogtum.

- Der Stadtrat unter mit Herrschendenbesuchen Originaltext
Es nur mit genauer Kundenkarte gestützt. Mitteilungen und Berichte
über letzte Vorlesung des Stadtrats des Großherzogtums.
Eidenburg, 23. Juni.
- * Von der Nordlandreise der großherzoglichen Familie ist heute morgen folgendes Telegramm eingelaufen: Sammerfest, 22. Juni. Nordkap 21. abends erreicht. Mitternachtsbrot bei schönem Wetter gefressen. Ab 23. nach Tromsø. 24. abends bis 27. früh Bodoe und Sineet. Ein Bord alles wohl.
 - * Der Eibenburger Verein für Alterskassen und Lebensversicherung ist am 1. Juli die beabsichtigte Fahrt nach Wangerode unternommen, da sich die jetzt mehr als 40 Damen und Herren durch ihre Unversichert gebunden haben. Weitere Beteiligung kann ohne Anmeldung erfolgen und ist selbstverständlich willkommen.
 - * Die Anhänger der Feuerbestattung mehrten sich hier in Eidenburg ständig. Der hiesige Verein für Feuerbestattung, der im ersten Halbjahr 1908 um 40 Prozent zugenommen hat, sendet z. B. an seine Mitglieder die neuen Statuten nebst Werbeblättern mit Abbildungen und Beschreibung eines Krematoriums. Der erste Vorsitzende des Vereins (Herr C. Wahlstedt), gibt diese Papiere auch gern an andere Interessenten ab. Es sei nochmals erwähnt, daß für ehemalige Mitglieder ein beträchtlicher, finanzieller Vorteil bei der Feuerbestattung herauskommt. Als Ziel hat sich der Verein den Bau eines Krematoriums gesetzt. Über sein Haus beizugehen befehlen will, kann den Verein 250 A. übernehmen, wodurch er sich von den Beitragszahlungen freisetzt und die Sicherheit erhält, daß er seinen letzten Willen entsprechend, auch wirklich eingehend wird. Der Verein arbeitet mit aller Kraft daran, alle Hindernisse, die der Feuerbestattung noch im Wege stehen, hinwegzuräumen, und er findet erkrankterweise bei allen in Frage kommenden Stellen Unterstützung.
 - * Peter Heberich. Das Sommerfest, das am Sonntag in Nordort zum Besten der Gemeindekasse in Lantbeke veranstaltet wurde, hat nach vorläufiger Feststellung einen Ueberschuß von annähernd 1900 A. eingebracht. Bei dem vorletzten Wafar erbrachte man 1000 A.
 - * Zigeuneramt. Ein ganz besonderer Ausnahmefall wurde gestern den Gästen des Frohnstagen Establishments in Eidenburg geboten. Dabeistkonzertierten 40 brave Kinder der Wüste. Eine Original-ungarische Kapelle in Nationaltracht (Knaben im Alter von 8-14 Jahren) brachte dort ihre heimatlichen Weisen zum Vortrage, und zwar in höchst vollendetem Maße. Außerdem spielten sie auch die neuesten Berliner Arbeiter mit Gefangenen, so daß das Publikum nach jeder Nummer reichlich Beifall spendete. Heute, Dienstag, spielt die Kapelle dort noch einmal, und dürfte ein Besuch wohl empfohlen werden.
 - * Ein Straßendiebstahl eigener Art hatten die Anwohner der Lambertstraße zu beobachten Gelegenheit. Ein junges Ehepaar war dort in Meinungsverschiedenheiten geraten und brachte dieselben zum Austrag, indem die Frau den Mann mit Duschgelen traktierte, nicht zu thup! Der Mann, der im Begriffe stand, zu verreisen, suchte sich der Angriffe seiner besseren Hälfte mit dem Schwimmbad zu erwehren, doch war er in dem Kampfe entschieden nicht der Sieger.
 - * Rößler Tod. Der in Bremen nationalisierte Telegraphen-Assistent Rößler, der früher als Fischweibel im hiesigen Infanterieregiment diente, machte in diesen Tagen seinen letzten Atemzug und verewandte einen Besuch und war frohlich und guter Dinge. Gestern morgen gegen 11 Uhr trug er Worte an der Wilhelmstraße, Fischermeister Meiners, auf. Dort wurde er plötzlich von einem Unwohlsein befallen, das sich in kurzer Zeit zu steigerte, daß M. nach dem Spital hingerufen, um einen Arzt zu holen. Als er nach einigen Minuten zurückkehrte, war R. bereits gestorben. Ein Herzschlag hatte dem Leben des reichlich 30 Jahre alten Mannes so jäb ein Ziel gesetzt. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Peter Friedländer-Badspitals geschafft.
 - * Schmittfeld. Wir tragen noch das Resultat des Sommerfrühmümmens nach (300 Mr. — 6 Bahnkilometer). Dem Ersten Albernés Grenzzeichen. 1. W. Bogauenburg, „Rotesboot“

Für den Hochsommer und die Reise

bringe ich in reicher Auswahl die letzten Saison-Neuheiten zu besonders vorteilhaften Preisen.

Blusen weiss u. farbig

Bluse	weiss Batist, mit gesticktem Vorder- teil	1.95
Bluse	weiss Seidenmull, mit Spitzen-Entrebour	2.00
Bluse	weiss Seidenmull, mit eleg. Zwischen- sag	2.75
Bluse	weiss punktierter Batist, mit eleg. Passe	4.75
Bluse	Bollmouffelin auf Futter, reich gar- nirt	5.50
Bluse	Seidenmull, mit besten Stickereien und Spitzen	8.50
Bluse	Bollmouffelin, ca. 40 verschied. Dessins	9.75

Röcke

Costümrock	weiss Ripps, Satin od. gemusterter Stoff	7.50
Costümrock	hell gestreift, auch mit Vorder- kanten	7.75
Costümrock	elegant. Falten-Facon, in hellen Farben	9.75
Costümrock	Falten-Facon, in Alpaca, 11.00	
Costümrock	Einmalig u. engl. Stoff	11.00
Costümrock	Falten-Facon, in gest. Vor- drückenstoffen	14.75
Costümrock	in Alpaca und eleg. engl. Stoffen	16.50
Costümrock	eleg. Frauenrod, Satinuch, Luch etc.	21.00

Reisemäntel

Mantel	für Reise und Straße, guter Stoff, in imprägniertem Stoff mit hübscher Garnitur	6.75
Mantel	imprägnierte Stoffe, hell u. dunkel, besserer Staub- und Reifemantel mit vornehmer Garnitur	9.75
Mantel	in eleganten engl. Stoffarten	11.75
Mantel	in eleganten engl. Stoffarten	16.50
Mantel	schwarz Cortkrew, Frauenfacon, eleg. schwarze Mäntel in Luch und Cortkrew	21.00
Mantel	in eleganten engl. Stoffarten	30.00

Paletots

Paletot	größte Auswahl, hellgemusterte la Stoffe	7.75
Paletot	langes Facon, hell gestr. und # Stoffe	9.75
Paletot	nur bessere engl. gemust. Stoffe, hell und dunkel	14.50
Paletot	aparte Streifen-Dessins und Karos auf Seide	17.50
Paletot	in eleg. hellgrauen Kammgarnstoffen, Fischgrät-, Streifen- u. Karobellins	22.00
Paletot	auf Seide, geschweiftes Facon, letzte Neuheit	26.50

Kostüme

Kostüm	Wittfacon, engl. Stoff	18.50
Kostüm	flottes Jagdkleid, Jede teils auf Seidenjerse	25.00
Kostüm	in aparten engl. Stoffarten	35.00

Kostüme

Kostüm	aus blau Cheviot, Wittfacon, aus la Luch	25.00
Kostüm	in aller Farben, Jede auf Seide	36.00
Kostüm	letzte Neuheiten, Frackfacon in eleg. Kammgarnstoffen	48.00

Sehenswerte Ausstellung in den Schaufenstern.

Alex Goldschmidt

Achternstrasse, Ecke Schüttingstrasse.



Knaben-Wasch-Anzüge

Blusen-Anzüge 2.75, 3.50, 4.25, 5 Mk.
Kieler Anzüge 3.75, 4.50, 5.25, 6-9 Mk.
Blusen, hochge-
schlossen, 60-80 Pf., 1.00, 1.20-3.50 Mk.
Kieler Blusen 2.75, 3.25, 3.75, 4.25-8 Mk.
Wasch-Mofen 90 Pf., 1.20, 1.50, 1.80-3.50.

Bei sachgemäßer Behandlung : : :
(Wasch-)Anleitung wird jedem Gegenstand
beigefügt, Übernahme bei allen Wasch-
stoffen Garantie für Echtheit der Farben.

G. F. Eiben

Oldenburg,
Achternstrasse 31, Ecke der Ritterstr.
- Fernruf 539. -

Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5% in bar.

Frohns Etablissement, Oldenburg.

Heute, Dienstag, den 23. d. Mts.:

Großes Gartenkonzert

des ersten
Original ungarischen Knaben-Orchesters
Kapellmeister Jakob Mönlich aus Budapest
(40 Knaben in Originaltracht (Blasmusik).
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Dieselbe Kapelle konzertiert Mittwoch u. Donner-
stag in der „Union“ zu Oldenburg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert
im Saale statt.

Es ladet ergebenst ein
G. Frohns.

Brand's Schweizer Uhren, Brand's Pforzheimer Goldwaren Brand's Rathenower Brillen u. Kneifer

Sind die Billigsten.

Reiche Auswahl!

Emil Brand, Haarenstraße, Fernspr. 739.

Oldenburg i. Gr.

Uhren-, Goldwaren- u. optische Waren-Geschäft,
Bedeutendstes u. grösstes Reparatur-Geschäft
des Herzogtums Oldenburg.

Oldenburgs billigste Brillen-Bezugsquelle.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Johanne Cohring Hinrich Janssen

Verlobte.
Oldenmoor. Oldenbrook.

Geburts-Anzeigen.

Uns wurde heute ein gesundes
Töchterchen

geboren.

Oldenburg, 22. Juni 1908.

Ehrent- u. Bur-Assistent

Geirr. Schöder und Frau.

Oldenburg. Die glückliche

Geburt eines

gesunden Töchterchens

zeigen hochachtungsvoll

Sergeant G. Möller u. Frau,

Grethen, geb. Meyer.

Todes-Anzeigen.

Großenmeer-Wollstraße,

den 2. Juni 1908.

Am Sonntagabend, den 20.

d. Mts. verschied im ebang.

Krankenhaus zu Olden-

burg nach langem in Ge-

sundheit ertragenen Leiden

meine liebe Frau, meiner

Kinden treuherzige Mut-

ter, unsere Tochter und

Schwägerntochter

Helene Ammermann

geb. Kolte

im 26. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetrübt

zur Anzeige

Gerrh. Ammermann u. Kin-

der nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet

am Freitag, den 26. d. M.,

nachm. 3 Uhr, auf dem

Kirchhofe in Großenmeer

statt.

Oldenburg,

den 21. Juni 1908.

Heute morgen entfiel nach

längerer Krankheit unsere

liebe Schwester, Schwägerin,

Ante und Braut

Eliese Müller

in ihrem 26. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetrübt

zur Anzeige

Georg Brunken u. Frau

Minna geb. Müller,

Willi Brunken.

Beerdigung findet am Mitt-

woch, den 24. Juni, nachm.

2.45 Uhr, vom Frauenhause,

Altenstr. 14, aus auf dem

Oldenburger Friedhofe statt.

Erlebte. Heute entfiel

sanft unsere liebe Tochter

Wilhelmine

in ihrem 3. Lebensjahre.

Die trauernde Angehörigen

Joh. Schröder u. Familie.

Die Beerdigung findet am

Donnerstag, d. 25. Juni,

nachm. 3 Uhr, in Hofbe-

stadt.

Statt Anjage.

Zweifelbäte, 22. Juni. Heute

morgen 1 Uhr entfiel

nach längerem Kränkeln

meine liebe Frau, der Kin-

der treuherzige Mutter

Luise Gebken

geb. Schomäder,

in ihrem 44. Lebensjahre.

S. Gebken u. Angehörige.

Die Beerdigung findet

Donnerstag, d. 25. Juni,

nachm. 3 Uhr, auf d. alten Olden-

burger Kirchhofe statt.

Danksaagungen.

Oldenburg, d. 22. Juni 1908.

Für die vielen Beweise herz-

licher Teilnahme beim Eintrif-

fen meiner lieben Frau

Johanne Frech geb. Brandes,

sowie allen denen, die ihr das

letzte Geleit zur Ruhestätte ge-

ben und die reichlichen Kran-

senden, insbesondere Herrn

Bastor Wulmann für seine tolle

reichen Worte, lauen wir auf

diesem Wege intern

herzlichsten Dank.

Hermann Frech

Annie Brandes.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Fritz

Reemann, Fuhlfraze b. Wabbe-

wörden. D. Freede, Leer.

(Tochter): Emil Brader, Jener

G. Roben, Grünhaus. Johann

Hornis, Leer.

Verlobt: Johanne Sedem-

famp, Sohlermehden, m. Gerh-

ard, Wiefelsbide, Luise Sedem-

famp, Sohlermehden, m. Paul

von Seggern, Wiefelsbide.

Johanne Söder, Neuhof, m. Jo-

hann von Minden, Wiefelsbide.

Mini Müller, Cuno-Kubnig-

geboren, mit Landwirt Willi

Götting, Genshamm-Überbeich

Wite Reuh mit Daniel Schür-

mann, Leer.

Gestorben: Gerbard We-

moht, Wedia, 74 J. Anthon

Marie Deben geb. Dieck, 87

Jens, 31 J. Bauarbeiter, 87

Detten, Neende, 88 J. Anna

Robe geb. Peters, Neende, 88

J. G. Tonnes, Wau, 114 J.

1. Beilage

zu Nr. 172 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 23. Juni 1908.

§ Schwurgericht.

1. Sitzung am Montag, den 22. Juni, vorm. 10 Uhr.

Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus dem Landgerichtsdirektor Ramsauer als Vorsitzenden, Landrichter Böhmcker und Assessor Croy als Beisitzern. Die Anklagebehörde ist vertreten durch den ersten Staatsanwalt Niesebietler.

Als Gerichtsschreiber nimmt teil der Protokollführer Ahlers.

Wegen Verjüchs eines Sittlichkeitsverbrechens nach §§ 176, Ziffer 1, 43 des St.-G.-B. muß sich in der ersten Sitzung der heute hier eröffneten zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode verantworten: der Seemann Hermann Staller, geboren am 24. Juli 1881 zu Oberwinterhagen, Kreis Lempe, zurzeit hier in Untersuchungshaft.

Die Verteidigung des Angeklagten führt Rechtsanwalt Lohse. Es werden sieben Zeugen aufgerufen. Die Straftaten des Angeklagten, welche jetzt den Gegenstand der Verhandlung bilden, sind am 16. Februar d. Js. von dem Angeklagten an einem achtjährigen Schulmädchen verübt. Im Interesse der Sittlichkeit wird die weitere Verhandlung hinter verschlossenen Türen geführt. Wie das öffentlich verkündete Urteil ergibt, haben die Geschworenen den Angeklagten des verjüchten Verbrechens nach § 176, Ziffer 3, 43 des St.-G.-B. schuldig befunden unter Verlesung von milderen Umständen. Der Gerichtshof erkennt demnach auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus; doch sollen dem Angeklagten 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden. Schluß der Sitzung nachmittags 3.30 Uhr.

2. Sitzung vom Montag, den 22. Juni, nachmittags 5 Uhr.

Vorsitzender, beizigende Richter und Gerichtsschreiber wie in der heutigen ersten Sitzung. Vertreter der Anklage Staatsanwalt Dr. Finnen.

Körperverletzung mit tödlichem Ausgange ist zur Zeit gegen den Arbeiter Hermann Stoff aus Altmühlhe, jetzt in Untersuchungshaft. Diese Sache bildete bereits am 7. März d. J. vor dem hiesigen Schöffengericht den Gegenstand einer längeren Verhandlung, wo u. a. mehrere Zeugen und als Sachverständiger der Amtsarzt Dr. Varnstedt gehört wurden. Dem Angeklagten war vorgeworfen, am 11. Januar d. J. zu Oldenburg dem Gelegenheitsarbeiter Albert Werder mit einem Messer zwei Stichwunden an der linken Brust und je eine Schnittwunde am Rücken und am linken Oberarm verübt zu haben. Wie der Angeklagte vor dem Vordr Richter erklärte, habe er am 11. Januar mit dem Verletzten mehrere Wirtschaften der Stadt besucht. Nach dem Verlassen der heimischen Wirtschaft in der Saarenstraße habe er sich von ihm getrennt. Er sei ihm nachgegangen. In der Burgstraße habe sich der Verletzte nach ihm umgedreht und ohne jede Veranlassung mehrere Male ihm mit seinem Stof geschlagen. Durch die Schläge habe er mehrere Verletzungen am Kopfe erhalten. Nun erit habe

er Werder gestochen. Er bestreite, zuerst geschlagen zu haben und nach einem stattgefundenen Wortwechsel auf die Frage des Verletzten: „Du willst mich stechen?“ geantwortet zu haben: „Ich steche Dich tot!“ Durch das Verhalten des Werder sei er im höchsten Grade gereizt worden.

Der Sachverständige, Dr. Varnstedt, gab kein Gutachten dahin ab: Der Tod steht in mittelbarem Zusammenhang mit den Verletzungen. Er ist nicht eine direkte, doch aber eine indirekte Folge der Verletzungen. Wenn die Verletzungen nicht stattgefunden hätten, wäre der Tod nicht eingetreten.

Das Schöffengericht erklärte sich danach für unzuständig, weil der Angeklagte in der Burgstraße dem Gelegenheitsarbeiter Werder mit einem Messer zwei Stichwunden an der linken Brust und je eine Schnittwunde am Rücken und linken Oberarm beigebracht habe, die den Tod des Verletzten zur Folge hatten. Die Sache wurde an das Schwurgericht verwiesen. Es sind zum heutigen Termin 7 Zeugen, sowie 4 medizinische Sachverständige geladen. Dem Angeklagten ist der Rechtsanwalt Ramsauer zum Verteidiger bestellt. Stoff ist 13mal vorbestraft. Das Gericht beurteilt den Angeklagten nach dem Wahspruch der Geschworenen wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, auf welche Strafe 4 Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden. Das bei der Tat gebrauchte Messer wird eingezogen. Schluß der Sitzung abends 8 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Berichtigungen über letzte Fortsetzungen sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 23. Juni.

R. Kirchliches. Am 14. d. M. hat in Oldenburg eine Kirchenkonferenz durch Geheimen Oberkirchenrat Ramsauer, Oberlandesgerichtsrat Tenge und Amtsrichter v. Gahl aus Bant stattgefunden. — Am 21. d. M. sind die Pfarrstellen zu Gandersleben und Neuenburg zur Bewerbung ausgeschrieben. Der Termin zur Werbung ist für beide Stellen der 1. August d. J.

Der Führer der Wortschreiber. Fritz Madensen, der Maler der „Mutter“, der „Vordrpredigt“, der „Bergpredigt“ u. a. m., ist als Lehrer an die Kunstschule in Weimar berufen und vom Großherzog in seinem neuen Amt bestätigt worden. Von den alten Wortschreibern, die der Vereinigung die ersten Erfolge erlangen und ihren Namen machten, wohnen nur noch wenige am Werberberge.

Oldenburg Schützenfest. Wie der erste Tag, so war auch der zweite Festtag vom besten Wetter begünstigt. Der Besuch war wiederum ein ganz enormer, so daß alle Geschäfte sehr befriedigt sein dürften. Während des ganzen Tages herrschte in der Schießhalle ein reges Leben und Treiben. Abends wurde von Herrn Laue ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Alles in allem: es war ein schönes Fest und hat das Oldenburg Schützenfest ihrer alten guten Ruf aufs neue befestigt. Das Schießresultat bringen wir in morgiger Nummer.

Zwischenahn, 23. Juni. (Privattelegramm.) Der Arbeiter Grünheim in Raibauerfeld wurde heute morgen in Golt genommen. Seine Frau ist in letzter Nacht plötzlich gestorben, und man führt ihren Tod auf erlittene Mißhandlungen zurück. Die Untersuchung muß ergeben, ob das Gericht auf Wahrheit beruht.

Oldenburg, 21. Juni. In einem Gedenktage heute vor 200 Jahren wurde Christian Lorenz zu Oldenburg mit dem Schwerte vom Leben zum Tode gebracht. Sein Verbrechen? Er tötete Magdalena, seine Frau, eine Käuferin und Kantipfe schlammiger Art, die ihn schon oft bis aufs Blut gepeinigt, in einem nur zu verständlichen Anfall maßloser Wut mit einem „bierartigen Blut“ über den Schädel geschlagen. In der ersten Verlesung war das Weib, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, nach Ablauf von zwölf Stunden verstorben. Der Täter stellte sich sofort dem Gericht, indem er um Festsetzung bat und „daß ihm solle kein Recht widerfahren.“ Die Unverletzlichkeit, an die man sich wachte, sprach ein nicht näher gefenneteschtes Urteil, das der hohen Obrigkeit indes zu mild erschien. Nachdem sie bei zwei anderen Universtitäten „consilia und Urteil“ eingeholt, ward Christian Lorenz in der angegebenen Weise gerichtet, sein Körper „am Orte der Justiz, doch ohne Sarg“ begraben. Seine Würde der Arme, der sein „teures“ Eheweib aus Versehen erschlug, wesentlich besser bekommen und die begangene Körperverletzung mit tödlichem Ausgange — als solche stellt sich die Tat zwarlos dar — mit einer um so geringeren Gefängnisstrafe sühnen, als ihm nach Lage der Sache mildernde Umstände nicht abgeprochen werden könnten. Die vielgerühmte gute, alte Zeit verdiente das erste ihrer Epitheta nicht in allen Stücken. Ihrer barbarischen Kriminaljustiz galt ein Menschenleben nicht viel mehr als das einer Fliege. Schon ein arbeitsger Mauselaffen mußte „baumeln“. Nad und Schwert hatten stets reichlich Arbeit. Die Strafrechtsphilosophen von anno dagum hielten mehr von graufamen Verurteilungen und Abjurdungsstheorien als von dem Gedanken, den Uebelthäter zu bessern, zu erziehen. Und das Volk wars jurisdien. Man frankte nicht an übergerhem Gefühlsreichtum. Eine Hinrichtung war ein Fest, das Tausende von Schaustaffigen anlockte. Gottlieb, daß die gute, alte Zeit für immer dahin ist! Wader schreitet die Menschheit auf dem Wege ihrer Entwidlung vorwärts, deren Ziel kein anderes ist als dies: Beseitigung, Befreiung von der Tierähnlichkeit.

Wermischtes.

Berliner Sanscriten. Aus Berlin schreibt man uns: Berliner Sanscriten zu sein, das hat eigentlich nie so recht zu den weidenswerten Gemüßen gehört. Auch in den wissenschaftlich besseren Jahren nicht. Ein sogenanntes „Rentenhäus“, das seinem Eigentümer, der 20 oder 30 Tausend für die Anzahlung aufwendet hat, einen netten Ueberflus liefern soll, muß schon eine richtige Mietskaserne sein. Also Wohnungen von zwei und drei Zimmern und Nebenräumen. Das ergibt eine Menge Mieter, die den „Wirt“ selten auch nur auf vierundzwanzig Stunden in Ruhe lassen, Quengler und Wäfler, für die der Wirt ein Spielball schlechter Laune

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Aus der Kinderkute im Zarenpalast. Allerlei interessante Einzelheiten aus dem Leben der Zarenkinder weiß ein Mitarbeiter von „M. A. P.“ zu erzählen. Die russischen Kaiserkinder sind wohl jene, auf die die Bräutigam Erziehung als das Beste angewandt werden, und bei keinem Gode spielt im Kinderleben die engstische Mode eine so große Rolle wie in Zarstoselo. Der Thronerbe und die Großfürstinnen und die kleinen Großfürsten sprechen das Englische so fließend wie ihre Mutterprache. Die Zarin hängt mit großer Liebe an ihren Mutterpflichten, und seit der Geburt des lang erwarteten Thronerben verbringt sie den größten Teil des Tages im Kinderzimmer. Als der Sohn geboren wurde, wurde ein ganzer Trupp von Sekretären angestellt, der zunächst nichts weiter zu tun hatte, als die einschlägige Literatur über die zweckmäßige Ernährung von Kindern zu studieren. Aus unzähligen Werken wurden unzählige Auszüge gemacht und schließlich eine Art Theorie der Diät ausgearbeitet, die die Eltern nach mannigfachen Erwägungen dann abgeprieteten. Ein besonderes Vergnügen ist es der Zarin, sich mit dem großen Album zu beschäftigen, das sie sich angelegt hat und in das sie selbst alle photographischen Aufnahmen und Zeichnungen ihrer Kinder, die in Zeichnungen, Zeitschriften und auf Postkarten erscheinen, sorglich einlegt. Der Kronprinz, der kleine Alexei Nikolajewich, ist wohl das reichste Kind der Welt, denn obgleich er erst drei Jahre alt ist, so wird sein Wert schätzungsweise auf 6 Millionen Mark angelegt, die schließlich für ihn ausgegeben werden. Sofort nach der Geburt wurde der Zarensohn auf 10 Millionen Mark versichert, und die Unsummen, die nicht nur für Verpflegung, sondern auch für die Bewachung und den Schutz des Kleinen, der bereit ist über Rußland herrschen soll, aufgewandt werden, würden ausreichen, um Dutzende von Familien bequem leben zu lassen. Schon mehr wie einmal sind Verjüde gemacht worden, den kleinen Alexei zu entführen; trotz der Wachsamkeit der Beamten gelang es vor kurzem einem Fremden, tatsächlich in den Zarenpark einzudringen, wo die Kinder beim Spiele waren. Glücklicherweise wurde er rechtzeitig entdeckt und festgenommen. Der Zarensohn ist ein frohliches, kluges, lebhaftes Kind, er acht nichts von den Trüben in dem Lande, das er ein beherrschen wird. Will man den Astrologen glauben, so ist die Zukunft des kleinen Alexei sehr hoffnungsvoll gestellt, so wird seine Regierungzeit ruhiger und ungestörter sein als die seines Vaters. Die vier kleinen Großfürstinnen Olga, Tatjana, Marie und Anastasia sind im russischen Volk außerordentlich populär; Marie gilt als das Liebste des Zaren, allein das Ideal der Nation ist doch die Großfürstin Diga. Die kleine Dame scheint sich ihres Ranges und ihrer Stellung vollkommen

bewußt zu sein, und ihr würdiges Wesen, ihre königlichen Mienen haben ihr längst den Beinamen eingetragen „die kleine Kaiserin“. Als eines Tages eine Dame, die bei Hofe verkehrte, mit dem Kinde spielte und die Bemerkung machte: „Heute morgen sah ich vier kleine Mädchen ausreiten, kamst Du ruten, wer das war?“, da antwortete die kleine Olga sehr ruhig und fast streng: „Nein, das haben Sie nicht gesehen. Sie haben vier kleine Großfürstinnen gesehen.“ In Petersburg erzählt man noch heute von dem reizenden Wesen der ältesten Großfürstin. Einmal nahm die Großfürstin Olga mit ihrer Kinderfrau und mit der jüngeren Schwester, der Großfürstin Anastasia, an einem feierlichen Anzuge teil. Die beiden Kinder saßen in einer geschlossenen Hofeigntage, die der des Zarenpaares unmittelbar folgte. Während eines kurzen Haltens auf dem Wege redete die Großfürstin Olga den Kopf zum Wagenfenster heraus, wurde von der Menge erkannt und mit freudigen Rufen begrüßt. Gilt zog sie sich zurück, hatte ihre kleine Schwester, nahm sie auf den Arm und hielt sie so am Fenster, um mit ihr zu helfen, lauten Kinderstimme rief sie: „so laut sie konnte: „Seht meine Schwester an, ist sie nicht süß?“ Das Volk war entzückt, die Schreie schmolten brausend an, und am Fenster des Wagens stand die kleine Großfürstin, ihr Schwesterchen auf dem Arme, und wach nicht, ebe der Wagen weiter fuhr.“

Aus dem Vogelleben. Die „Magd. Ztg.“ erzählt aus ihrem Bezirk folgende Mitteilung: „Eines Morgens fand ich auf dem Balkon unseres Hauses ein aus dem Neste gefallenes Schwäbchen. Gedäch hatte es sich beim Ausfliegen etwas am Flügel verletzt, denn trotzdem es schon flügge war, vermochte es sich nur durch Säußen und Schlägen mit den Flügeln fortzubewegen. Ich verpflegte es nach Kräften, und meine jüngeren Brüder, die den ganzen Tag über die dazu nötigen Fliegen fingen, unterstützten mich darin, aber das Schwäbchen war kaum satt zu bekommen. Etwas anderes als Fliegen mochte es nicht. Wehe, wenn man ihm die vorgehaltene Fliege nicht gleich gab! Dann schimpfte es und stielte sich ganz ungebärdig. Am nächsten fühlte sich das Schwäbchen in meiner Hand. Dort sah es ruhig und guckte mit seinen blauen Augen verträglich in die Welt. Freiwillig verließ es dieses, sein Flügelchen auch nicht; aber der Mangel an Zeit zwang mich, den kleinen Gast zu veranlassen, anderweitig sein Unterkommen zu suchen. Das Tierchen wollte aber stets nur bei mir sein. Wächte ich, so sah es im Fensterbrett, plätschte ich, so sah es sicher auf dem Wäfler. Wo ich auch im Hause war, stets suchte es mich zu finden. Eines Tages schnitt ich, da der Tisch zu klein war, auf dem Fußboden einen Stock zu. Das Schwäbchen kam und bettelte und wollte durchaus mal wieder in meiner Hand sitzen. Ich hatte wenig Zeit, aber es ließ sich nicht verkehren. Endlich nahm ich es, doch kaum sah es ein Weibchen in meiner Hand, da ging ein Zuden durch den kleinen Körper; es

streckte seine Beinechen von sich und war — tot. Gewiß hatte es die Nähe des Todes gespürt und Zukunft bei mir gesucht. Meine Brüder haben unsern lieben Schwäbchen dann unter vielen Tränen ein kleines Grab im Garten bereitet.

Der neue musikalische Geldsack in England. Aus London wird berichtet: Eine interessante Episode, die über den musikalischen Geldsack des Londoner Durchschnittspublikums bemerkenswerte Aufschlüsse gibt, haben die „Evening News“ veranstaltet, indem sie ihre Leser aufforderten, ihnen mitzutellen, welche Musikstücke sie am liebsten hörten. Die Sichtung der Antworten führte zu dem überraschenden Ergebnis, daß das populärste Musikstück Londons die Tanhäuser-Duettüre ist. An zweiter Stelle steht die Zell-Duettüre von Rossini, an dritter Thakonski mit der Duettüre 1812. Gounods Faust steht an fünfter Stelle, ein March von Elgar an sechster und an siebenter Griegs Peer Gynt-Suite. Thomas hat sich mit seiner Wagnon-Duettüre den achten Platz erkämpft. Mendelssohn aber steht mit seinem Sommerabendstram hinter Sullivan, dessen Mikado die neunte Stelle einnimmt.

Die Hodergräber. Unter den Arten der Bestattung oder Beerdigung, die sich in Amerika, Afrika, Asien, Australien und Ozeanien und im vorgeschichtlichen Europa finden, hat wohl kaum eine so lebhaft die Forschung beschäftigt wie die Hoderbestattung, die den langgestreckten Toten in eine Stellung mit aufgeschlagenen Armen zwingt. Eigentümliche Vermutungen wurden aufgestellt: auf der einen Seite wurde Raumerparnis als Grund für die Bestattungsart angenommen, auf der anderen glaubte man, der hodernde Tote solle die Lage des Embryo im Mutterleibe nachahmen und so der Wiedergeburt entgegenfahren. Beide Annahmen entpanden mehr der Phantasie als der Forschung, die nach vor allem bei den Völkern, die noch heute diese Beerdigungsart anwenden, die Gründe herauszuholen suchen muß. Diesen Weg hat Professor Richard Andree eingeschlagen; über keine Forschungen gibt der hochbedeutende neue Jahrgang des Herderischen Jahrbuches der Naturwissenschaften einen Bericht, dem wir das Ergebnis der Andreeschen Untersuchung entnehmen. Danach handelt es sich bei dieser Bestattung überall darum, die Leiche als Hoder möglichst stark zu fesseln, um die stöbliche Wiederkehr des Toten aus dem Grabe zu verhindern. Der Tote kommt aber nach allem Volksglauben wieder, um seinen Tod zu rächen oder als Gespenst die Ueberlebenden zu plagen. Damit er das nicht kann, wird er auf die vorrichtigste und stärkste Weise gefesselt, mit Bändern zugeschnürt, eingewickelt, damit er sich ja nicht rühren könne. Für das Vorhandensein dieser Annahme hat Andree zahlreiche Beispiele zusammengebracht, häufig wird der Grund dieser Bestattungsart deutlich in der Trauerrede ausgesprochen. Wir sehen hier ein Ueberbleibsel von der Annahme der engen Zusammengehörigkeit der beiden Reiche des Lebens und des Todes.

Table with 3 columns: Description of goods (e.g., flour, oil, sugar), and prices. Includes items like 'Weizenmehl', 'Rohrzucker', and 'Kaffeebohnen'.

Unverkauft bleiben: 61 Kinder, 11 Schweine, 1 Kalb, 49 Schafe. Bezahlt wurden für Versandware: Sauen 43 M, reine Schweine 46 M pro 50 kg Lebendgewicht.

Table listing prices for various types of flour (e.g., 'Weizenmehl', 'Roggenmehl') and other grain products.

Schiffsnachrichten.

22. Juni. Norddeutscher Lloyd. 'Frankfurt', Koemann, von Galveston, vorgestern 2 Uhr nachm. auf der Weier. 'Prinz Carl Friedrich', Malchow, von Ostafrika, gestern 7 Uhr morgens von Algier.

von Konstantinopel. 'Schornhorst', Maack, nach Ostafrika, heute 1 Uhr nachm. von Port Said.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft 'Hansa'. 'Harburg', Krefler, gestern von Bremen nach Antwerpen. 'Stettenturm', Volkmann, gestern von Suez nach Hamburg.

Hamburg-Amerika-Linie. Nordamerika: 'Arcadia', 20. Juni 7 Uhr morg. in Philadelphia. 'Blücher', von New York kommend, 20. Juni 1 Uhr 30 Min. nachm. auf der Elbe.

Westindien, Mexiko, Südamerika: 'Memnonia', von Mexiko und Havana kommend, 20. Juni 4 Uhr nachm. von Bilbao. 'Bavaria', 19. Juni in Tampico. 'Polibia', von Westindien kommend, 22. Juni 3 Uhr 15 Min. morgens auf der Elbe.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rederei. 'Magador', Thoden, 19. Juni in Tanger. 'Siga', Dufen, 19. Juni von Gibraltar nach Hamburg. 'Saffi', Spierer, 20. Juni ausgehend Quessant passiert.

Bremer Börse, 22. Juni. Kaffee ruhig. Baumwolle untätig. Upland middling loco 59 1/2 s (vor Not. 60 s). - Tabak, Umsatz 377 Baden Paraguan. - Schmalz 4 1/2. - Tubs und Firnis 4 1/2. - Doppelmeier 4 1/4 s.

Viehmarkte.

Antlicher Viehmarktbericht vom 22. Juni 1908. Von der Verwaltung des landwirtsch. Schachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionsfirmen.

Table with 4 columns: Animal type (Kühe, Schweine, Lämmer, Schafe), and prices. Includes sub-sections for 'Bezahlte wurden für 50 kg Schlachtgewicht für:'.

Advertisement for 'Starker Kaffee schadet nicht' (Strong coffee does not harm). Includes an illustration of a coffee pot and text describing the benefits of 'Kaffee Hag'.

Advertisement for 'Frucht-Verkauf in Osterburg'. Announces a sale of 40-50 large and small pigs on Tuesday, June 30th, and Wednesday, June 27th.

Advertisement for 'Für Schlachter! Für Schlachter!' (For butchers!). Promotes a slaughterhouse in Tossens, offering services and facilities.

Advertisement for 'Grasverkauf' (Grass sale). Announces a sale of meadow grass and hay in the Tungenlermarsch and Brook area.

Advertisement for 'Pfarrland-Verpachtung' (Parish land lease). Offers a lease for a farmstead in Tossens, including a windmill and other buildings.

Advertisement for 'Oldenburger Beamtenverein' (Oldenburg civil servants' association). Promotes a social gathering and dance in Tossens.

Advertisement for 'Fischmarkt' (Fish market). Announces a sale of fish on Wednesday, June 24th, and Thursday, June 25th.

Für die Reise!

Anzüge
aus leichtem Kammergarn- und
Cheviot-Stoffen,
19 Mk., 25 Mk.
**Ulster u.
Pelerinen**
Reise-Mützen
v. 50 Fig. an.

Lüstre-Jackets
von Mk. 2.50 an.
Joppen
aus Loden- u. Wollstoffen, v.
Mk. 1.60 an.
Wasch-Westen
Rucksäcke,
70 Fig., 1.25, 1.70, 2.60,
3.20 Mk.

Ein Kasten
Knaben-Wasch-Anzüge, Blusen u. Hosens
enorm billig.

Siegfried Insel, Oldenburg, Langestr. 57.

Verkauf von Grundstücken in Vofel.

Wieselfiede, Landwirt Hr.
Oltmanns in Vofel beabsichtigt
von seinen daselbst beliegenden
Immobilien folgende

Grundstücke,

- mit Austritt zum 1. November
1908, doch schon mit Nutzung
gleich nach beschaffter diesjäh-
riger Ernte zu verkaufen:
1. ca. 50 Sch. S. Alder- und
Grünländerien, d. „Neuen-
famb“ u. „hinterm Neuen-
famb“, beliegen direkt an der
Wieselfiede - Oldenburger
Chaussee;
 - die Alder- und Grünländerien
„Südborn“, groß
17185 Sektar, gleich ca. 21
Sch. S., beliegen auch direkt
an der vorgenannten Chaus-
see;
 - die in Dinassfelde beliegende
Wiese mit Buschgrund, groß
22102 Sektar, gleich ca. 27
Sch. Saat.
- Die Ländereien sind ganz vor-
züglicher Bonität und in besser
Kultur befindlich. Der Aufkauf
erfolgt in jeden gewünschten Ab-
teilungen.
- Wegen der denkbar günstigen
Lage eignen sich die zu 1 und 2
erwähnten Immobilien vorzö-
glich zur Anlage von mehreren

Stellen,

auch lassen sich die anderen zum
Verkauf gefälligen Ländereien
vorträglich an einer

größeren Stelle,

welche in jeder Hinsicht bequemer
zu bewirtschaften wäre, verein-
igen und könnten in diesem Falle
noch etwa mehr erwünschte
Grundstücke zur weiteren Ver-
größerung zum Verkauf hinzu-
angelegt werden.

Verkaufstermin ist angefahrt
auf

Sonnabend, 4. Juli,

nachm. 5 Uhr,
in Mariens Gasthause in Vofel.
Kauflichehaber ladet ein
S. Bröck, Auctionator.

Zu verkaufen gut erhaltene
Kinderklappstuhl. Zu erfragen
in der Expedition d. Bl.

Zu verl. 1 Hausuhr, 1 Klügel,
komplett.

Donnerstagsmorgens 50 c, oben.

Gdewecht.

Meinen von G. zur Loye an-
gekauften jungen

Prämienstier

Hiemeyer Nr. 2139
empfehle zum Töden.

G. Schröder.

Eilers Garten.

Morgen, Mittwoch:
Konzert

Der Vereinliche Kapelle.
Anfang 8 Uhr.
Entree 20 S.
Um zahlreichen Be-
such bitten

Ferdinand Maass.

Strohhüte!!!

**Wachstuch, Markt-
taschen, Leeltüfel,
Eplöffel, Gabeln.
Bestecke, gr. Auswahl.
Sämtliche Kurzwaren.
Hemden u. Weinsleider**
für Damen.
**Korsetts, Untertailen.
Strümpfe, usw., wj., farb.
Kinder-Söckchen**
in allen Farben.
**Handschuhe.
Handtuchschchen.
Brotschen, Ketten,
Schärpen.**

**Kragen und Selbst-
binder, Schleifen.
Herren-Macco-Unter-
zeuge, Hosenträger.
Kragen, Chemisettes,
Manjshettes.
Krawatten, gr. Auswahl.
Brankränze, Schleier.**

Billigste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.

H. Hitzegrad

Achternstr.

Junggesellen - Klub „Kameradschaft“

Zweckbake.
Sonntag, den 28. Juni d. J.:
Groß. Sommerfest
mit nachfolgendem
Ball.
Der Vorstand. Herrn. Kase.

Gefunden.

Eine Brosche liegen gelassen.
Carl Eggerking, Langestraße 30.

Verloren.

Oldenburg. Abends gefom-
men ein junger deutscher Schü-
ferhund. Dem Wiederbringer
eine Belohnung.
Schulstraße 19.

20 Mk. Belohnung.

Entlaufen ein farzbaariger,
weißer Jagdhund mit braunem
Kopf. Dem Wiederbringer
obige Belohnung.
G. Tüller, Harwarden
bei Nodenkirchen.

Zu verleihen.

Geld-Zarlehne ohne Bürgen.
5 - 10 % Zins, reitem. Rückz.
v. Selbsta. Heugstmann, Dorf-
mund, Gutenbergstr. 59, Altd.

Anzuleihen gesucht.

Oldenburg. Auf durchaus
sichere Hypotheken werden zu
November d. J. 7500, 7000,
15000, 3800 Mk. zu 4 1/2 %
Zinsen anzuleihen gesucht.
M. Bishoff & Grimm.

Miet-Gesuche.

Zum 1. Oktober ev. Nov. wird
v. ruh. Beiw. Unter- oder Ober-
wohn. (gerade Räume) gesucht,
wenn auch äußere Stadt, zum
Preis von ca. 300 - 350 Mk. Dff.
unt. S. 323 an die Exped. d. Bl.

M. Familie sucht zum 1. Aug.
oder 1. September freundliche
Wohnung
m. Garten, (Nr. ca. 300 Mk.).
Bauunterteil bevorzugt. Öff-
nt. S. 321 an die Exped. erbet.

Obw. 1 Kind, Baum. 1, 2. Nov.
Ober- od. Unterwohnung h. 300
Mk. Dff. unt. S. 325 erb. an
d. Exp. d. Blattes.

Wohnung

Gesucht zum 1. Nov. Ober- od.
Unterwohn., 6-7 Z. Gart.-Ant.
Dff. unt. S. 322 an die Exped.

Gef. zu Nov. freundl. Unter-
wohnung mit Garten f. 3 erw.
Pers. (ruh. Beiw.). Seitigen-
gekauft, bevorz. Fr. b. 300 Mk.
Dff. u. V. 68 Gültale, Langestr. 20.

Zu vermieten.

M. Stube mit Bett zu vermiet.
Neuestraße 2.

Zu verm. 1. Novbr. ländl.
Wohnung mit großem Garten
i. m. Dävie Dener-Gg. 10.
Dyermann, Dener-Gg. 9.

Zu verm. g. möbl. Stube u.
Kammer. Briderstraße 21.

Möbl. Stube u. Kammer zu
verm. Ziegelstraße 76.

Ein schöner Laden,

4 zu 8 Mk., passend für ein
feines Spezialgeschäft, an erster
Lage, per 1. September zu ver-
mieten. Wohnung kann nicht
zugegeben werden. Offerten unt.
H. A. 2 voflagend Oldenburg.

Ein möbl. St. u. Kam. zum

1. Juli zu verm. Dumboldstr. 36
N. W. erb. a. Bogis. Gaarenstr. 22

Donnerstages. Zu vermieten

eine abgeth. Oberwohn., 2 St.,
2 Kam., Küche, Trocken. extra.
Preis 210 Mk. Alarnerstr. 3.

Per sofort zu vermieten möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer billig.
Auguststraße 2, unten.

Zu verm. möbl. Wohn- u.

Schlafz., part., am Rindschlauer.
Kleinestr. 2, beim Steinhew.

3. Nov. a. verm. d. bequem

einer. Oberwohnung Auguststr.
Nr. 14 an ruhige Bewohner.
Vormittags zu besuchen.

Verzierungshalber eleg. Stube

mit Kabinett zu vermieten.
Beterstraße 12.

Zu vermieten zum 1. Novem- ber: Geräumige

Unterwohnung
mit Garten, Hofbitzstraße 6.
Näheres daselbst. Oberwohn.
Möbl. 3. z. verm. Kurwischstr. 3.

Zu verm. zu Nov. 1 Unter-,

entb. 8. Zimmer u. Küche, Gas-
u. Badel.
Nah. Schächerstraße 23 unt. 1.

Stellen-Gesuche.

Velt. solid. Arbeiter f. Weichstr.
Näher. Billale, Langestraße 20.

Junger Mädchen.
in allen Zweigen des Haushalts
bewandert, sucht zum 15. Juli
1908 Stellung zur selbständigen
Führung eines Haushalts. Dff.
vermittelt unt. S. 331 d. Exped.

Für ein Mädchen, welches schon im
15. Juli Stellung als Stütze in
einem bürgerlichen Haushalt bei
familiärem Eink. und Gehalt.
Offerten erbitte ich unt. S. 332
an die Expedition d. Bl.

Eine Frau sucht Beschäftigung
im Waschen. Alexanderstr. 30.

**Tüchtige Buchhalterin und
flotte Verkäuferin** sucht dauer-
hafte Stellung in einem besse-
ren Putzgeschäft Oldenburg.
Gefl. Offerten sub A. W.
1000 Bremen, Hauptpostlagernd.
Verkäuferin, welche schon im
Epielw.-Gesch. tätig war, sucht
Stellg. ev. auch in and. Branche.
Dff. u. S. 329 an die Exped. d. Bl.

Jg. Kaufmann, 21 Jahre alt,
judt Stellung auf sofort.
Bret. S. Dunsjoch,
Neudamm bei Friesoythe.

Offene Stellen.

Männliche.
Wer Stellung sucht, verlange
die „Deutsche Bauzeitsch-
rift“, S. 221 an die Exped.

Automobilführer.

Jedermann wird in kurzer Zeit
technisch u. praktisch herangebildet.
In dieser Branche. Eigene Lehr-
werkstätten. Tages- u. Abendkurse.
Nach Lehrzeit Stellung im In-
u. Ausland. Von Behörden bevorzugt.
Prospekts frei.

Katombilführer-Technikum
„Elostra“, 321 an die Exped.
Bremen, Osterforstweg 103, I.

1 Malerlehrling.

M. Janjen, Weidenstraße 21.
Gesucht ein

Arbeiter.

Klosterbrauerei.
Branchenübiger, ordentlicher

Arbeiter

gesucht.
Carl Wille,
Weinhandlung.

Lehrjunge gesucht

nach der Schulzeit.
H. Hitzegrad,
Altdernstr.

Malergehilfen

sucht
H. Grotelüschen, Eshorn.

Bretter-Gesuch!

Leistungsfähige Zigarrenfabr.
gleichzeitig Anhaber einer Zi-
garrenfabrik, sucht tüchtige, bei
Kaufleuten und besseren Gat-
weilen eingeführte Bretter

Verbreiter-Gesuch!

Leistungsfähige Zigarrenfabr.
gleichzeitig Anhaber einer Zi-
garrenfabrik, sucht tüchtige, bei
Kaufleuten und besseren Gat-
weilen eingeführte Bretter

Gesucht

auf sofort ein schulfreier Bau-
burische von 14 Jahren als
Hausmocht.
Emden. H. S. Christophers,
Bäderstr.

Schwarzbrodbäcker.

Eduard Bruns,
Langenorden in Butjadingen.

Tüchtiger Schlosser

p. sofort.
Herm. Bollmann, Rastede.

Malergehilfe.

A. de Boer, Grünerstr. 13.

Bäckergehilfe

für Weißbrotbäckerei. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Schneidergehilfen.

A. Warner, Norderstr. 78.

4 tüchtige Arbeiter

für Brunnbau gesucht.
D. S. Forstmann, Kurwischstraße 10.

Ersten. Gesucht auf sofort
ein **Schneidergehilfe.**

Aug. Ehlers, Schmiedemstr.

Gesucht für meine Konditorei
und Bäckerei auf sofort

ein Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
Emden. H. S. Christophers.

Brake. Gesucht sofort ein

Schneidergehilfe.
Joh. Dieks, vor Bader.

1 geübter Möbelschleifer

auf dauernde Arbeit.
Barel. Wiltb. Becker.

Arbeiter

bei gutem Lohn gesucht.
R. F. Waltheimer,
Ährer Damm 22.

Webliche.

e. jung. einjäh. Mädchen
bei familiärer Stellung.
Sinrida. Garnison-Postamt,
Wilhelmshafen, Vültenstr. 22.

Arbeiter

e. einjäh. jung. Mädchen
zur Stütze.
Frau W. Schierenbeck,
Ritterg. Altonenberga (Kreis
Geestemünde).

Büchhalterin.

Suchen zum 1. resp. 15. Aug.
eine tüchtige
Büchhalterin.
Offerten bitten Zeugnisse nebst
Gehaltsansprüchen b. freier Sta-
tion anzufragen.
Gebrüder Schultenlopper,
Norden.

Haushälterin

Gesucht zum 1. September eine
Haushälterin
und
2 Großmägde.
Albert Daniels, Großenmeer-
Woorste.

Sehemädchen

gegen Vergütung gesucht.
L. Trommer, Altdernstr. 46.

Haushälterin

Gesucht zum 1. August eine
Haushälterin
und
2 Großmägde.
Albert Daniels, Großenmeer-
Woorste.

Sanatorium Grotenburg

Hiddesen b. Detmold

für Herz-, Nerven-, Blut- u. Stoffwechsellkrankheiten. Unmittelbar
am Hochwald. Herrliche Umgebung. Familiärer Charakter.
Physische, physikalische und diätetische Heilmethoden. Luftbäder,
Kneipp durch den Leiter und Besitzer

Kissingen

Fördert den Stoffwechsel

Rakoczy

Maxbrunnen

weltbekannt bei Stoffwechsellkrankheiten.
Nagen- und Darm-Störungen
Holl- u. Tafelwasser bei Ke-
ltern der Atmung, u. Ver-
daunungsorgan, bei Nieren, Blasen u. Gallenst. u. bei Gicht
Kissingener Bitterwasser, Kissingener
Badelack, Bockletter-Stahlbrunnen,
Ärzt. erhalten Vorzugsbedingungen, sowie Proben kostenfrei.
Überall erhältlich, sowie durch direkten Bezug.
Fersalzung 4. K. Hieserhald Kissingen a. Bocklet.

Gesucht auf sofort oder später
ein Mädchen. Konfir. 1a, bart.

Gesucht ein fräutliches Mädchen
auf gleich.

Oldenburg, Sandstrasse 37.

Gesucht eine Person, die häusl.
arbeiten annimmt.
Offerten erbeten an
Fräulein Wagner,
Schmiedes, Emdenstr.

Mädchen

Rastede. Für mein Braut ge-
wordenes
Mädchen
suche zum 1. Aug. ein anderes,
Frau Kaufmann Duten.

Junges Mädchen

als Stütze und zur Erlernung
der Küche gesucht.
Hotel zum Kronbrunnen,
Wilhelmshafen.

perfekt kochen

kann u. etw. Hausarb. zu über-
nehmen hat. Hausmädchen von
händen. Gute Stelle, hoch. Lohn.
Frau S. Zühmberg, Rehe,
Sachsenstr. 155, dt.

Gesucht auf sofort eine aufer- sichtige Frau oder junge Mädchen

zu einem kleinen Kinde. Nach-
fragen vormittags
Elfenbeinstr. 8.

Junger Mädchen aus guter

Familie als Stütze sucht so, od.
zum 1. August zum Kronbrunnen,
Frau Oberpostinspektör Seeger,
Dienersstraße 33.

Gesucht zum 1. Juli

ein i. Mädchen als Stütze für
Laden u. Haus, od. leicht,
weld, schon in Schladtererei tätig
war, mit Gehalt.
G. Schmeißer, Schlachterei,
Rehe, Norderstr. 4.

Ein junges Mädchen

zur Stütze im Haushalt f. Juli
August gesucht. Zwei Mädchen
vorhanden.
Frau Carl Christophers,
Bangerogge.

Kinder mädchen

zur Erlernung d. Damenstichs
berei. Verdenstraße 1a, oben.

Häuslicher Verbr.

Jede Dame erhält von mir
dauernd, antihomö. Bekleidungs-
bedien durch ledige Interim.
Hausarbeit. Die Arbeit wird
u. jed. Ort bere. Prob. u. fest.
Mutter erg. 30 A (Marlen) bei
Klara Rothenhäuser,
Kempten S. Alaan (Ban.).

erfahr. Mädchen

ob. alleinst. Frau für Küche
und Haus.
Frau Klausen, Markt 12b II.

junges Mädchen

für guten bürgerlichen Haushalt
in Varel (schlicht u. geschult).
Bollmann'scher Familienanwalts.
Offerten F. K. 3 an die Filial-
der „Nachrichten für Stadt und
Land“, Varel.

Sanatorium Grotenburg

Hiddesen b. Detmold

für Herz-, Nerven-, Blut- u. Stoffwechsellkrankheiten. Unmittelbar
am Hochwald. Herrliche Umgebung. Familiärer Charakter.
Physische, physikalische und diätetische Heilmethoden. Luftbäder,
Kneipp durch den Leiter und Besitzer

Kissingen

Fördert den Stoffwechsel

Rakoczy

Maxbrunnen

weltbekannt bei Stoffwechsellkrankheiten.
Nagen- und Darm-Störungen
Holl- u. Tafelwasser bei Ke-
ltern der Atmung, u. Ver-
daunungsorgan, bei Nieren, Blasen u. Gallenst. u. bei Gicht
Kissingener Bitterwasser, Kissingener
Badelack, Bockletter-Stahlbrunnen,
Ärzt. erhalten Vorzugsbedingungen, sowie Proben kostenfrei.
Überall erhältlich, sowie durch direkten Bezug.
Fersalzung 4. K. Hieserhald Kissingen a. Bocklet.

2. Beilage

zu Nr. 172 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 23. Juni 1908.

Rüstringer Heimatbund.

z. Atns, 21. Juni.

Im Hause Wst. Müllers, des Begründers von Nordenham, hatten sich heute nachmittag die Herren vom Rüstringer Heimatbunde zusammengefunden, zum ersten Male im neuen Lokale, zum ersten Male in der neuen Stadt Nordenham. Die Versammlung, die von den Obermännern Herrn Viken-Nordenham und Herrg. Bulling-Ehörden geleitet wurde, war leider nicht so besucht, wie man erwarten sollte, galt es doch, manche neue Beschlüsse zu fassen. Zunächst wurde der Jahresbericht auf 3 Mart erhöht. Dann kam die Neuwahl des Vorstandes. Da Pastor Schwarting eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Rektor Lewes für ihn gewählt. Der Rat der Obmänner hatte beschlossen, etwas häufiger Versammlungen abzuhalten, und hielt es für ratsam, mit dem Verein „Frisia“ zusammen zu gehen, doch soll die Verbindung nur lose sein, getrennte Ziele, getrennte Kassen. Anstatt der bisherigen fünf Obmänner wählte man jetzt sechs, nämlich Herrn Haller als den Vorsitzenden des sübs Frisia hinzu, so daß jetzt dem Vorstande angehören: Viken-Nordenham, Bulling-Ehörden, A. Bulling-Emburg, P. Cornelius-Großenmeer, Lewes-Nordenham und Haller-Nordenham. Sodann stiftete der Verein wieder Preise für die Verbandsstärkste Stadland und Butjadingen und für den Aootschierverband, der am 12. Juli in Nordenham sein Sommerfest feiert. Hermann Altmers' „Marschenbuch“ steht natürlich obenan. Inbezug auf die Turnvereine wurde noch eine besondere Klausel eingefügt, die wohl verdient, erwähnt zu werden. Bei den volkstümlichen Lebungen gewinnen recht häufig diejenigen die Preise, die nur darin recht fit sind, zum Turnen häufig gar nicht genügend einstellen, darum wurde beschloffen, daß der Preis des Vereines nur dem zufallen soll, der von den 6-10 besten Gerätturnern in volkstümlichen Lebungen die meisten Punkte erhält.

Zur Neuaufnahme hatten sich 6 Herren gemeldet, die auch aufgenommen wurden, so daß der Rüstringer Heimatbund jetzt 86 Mitglieder zählt.

Sodann wurde ein in heraldischen Worten geschriebener Brief Hr. Mengers, des Pastors, von dem schon seine amnütigen Verse in „Blumen vom Strande“ bekannt sind, verlesen, des Butjadinger Dichters, der in der einfachen Arbeitskleide Anteil nimmt an allen Geschäften seiner Heimat. Er fandte, da er noch nicht von schwerer Krankheit soweit genesen, die Reise nach hier zu machen, folgende Botschaft:

Zur Erhebung Nordenham-Atns als Stadt oder Die Heimatlofen.

Wo als Kind so frohe Stunden
Wir verlebte, es ist entwandern,
Unser Atns ist nicht mehr!
Dieses schmerzt uns allzusehr.

Was der Sturmflut nie gelungen,
Das vollbrachten schwere Jungen:
Zeitgeist, Fortschritt und Kultur
Tilgen seines Dolcins Spur.

Hann Klüth.

Roman von Georg Engel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jawoll, das ist sicher, wer auf so'n mächtigen Saufen Talern sitzt, der sitzt auf einem verduwelt hohen Berg, von dem aus er über die ganze Welt fortlaufen kann, wenn's ihm Spaß macht. Und wer weiß, ob der Berg, auf den der Döwvel einst unsere lieben Seiland geführt hat, nicht auch so ein Saufen Geld war, denn wer das hat, das ist doch klar, der hat das Glück einfach so in Wipfelden stehen und —

Halt, Jüngling — stopp, nicht so fix — alles kann man sich doch schließlich auch nicht kaufen. Zum Beispiel die Gesundheit und dann einen anschlüssigen Kopf und dann — Liebe. Nein, das ist wahr. Die iadementische Liebe besonders nicht. Wenn ich auch auf einem Wipfeld mit Talerfüßen säß, so hoch wie Vulkanen sein Speicher, eine Wird' mich deswegen doch nicht lieber haben. Und dann, was sagen wollt die alten weisen Sprichwörter dazu? „Reichtum macht nicht glücklich“ — tuch, da haben wir's ja. Ich werd' doch nicht so dumm sein, gegen ein Sprichwort anlaufen zu wollen. Ne!

Aber, was ist weiter?

Das Glück muß also doch wo anders steden. Na, wollen eins sehen.

Da fällt mich so ein, wo kommt überhaupt der Reichtum her? Sieh, das ist doch 'ne schürmerige Frage! Der Reichtum ist doch nicht von Anfang an dagewesen, bei den sechs Tagewerken kommt er nicht vor. Er muß also doch erst lo allmählich in die Welt gekommen sein, als der liebe Gott die Menschens zur Arbeit verflucht hat, was ja eigentlich garnicht väterlich von ihm war. — Sollt eins an — die Arbeit, stopp, Klüding, stopp, das ist mir denn doch ganz einleuchtend, daß aus der Arbeit sich eigentlich erst all der Reichtum herstreibt. Und wenn Konul Vollanden soviel Säd' mit Talerfüßen stehen hat, wie er hat, dann hat er eigentlich lauter Säd' mit Arbeit dastehen, mit unseer Arbeit, mit fremde Arbeit. Na, überleg dich mal, darf denn das der Mensch? Darf einer, und wenn er dreißt Konul ist, die Arbeit von anderen wegnehmen und auf seinen Speicher stellen? Pui, ich werd's nicht tun. Ne, mit dem Reichtum bleib' mir einer vom Leibe.

Aber nun vielleicht mit der Arbeit?

Willeucht recht's darin.

Denn, daß der liebe Gott mit ihr eine Strafe gegen das menschliche Geschlecht hat ausüben wollen, i, das mag ja auch wohl bloß so ein Jänchen*) vorstellen; ich frag' man, wozu hätt' der liebe Gott sonst am Anfang von alle

Dort, wo wir gepfeilt am Strande,
In der grünen Nordseeante,
Baut man Hiere kreuz und quer,
Doch ein Atns gib't's nicht mehr.

Aus dem ein'gen stillen Norden:
Gan ist Seestadt nun gemorden,
Dat sich Atns einberleibt;
Was die Zeit für Blüten treibt!

Wer in Atns je geboren,
Den Geburtssteden hat verloren,
Irrt nun heimatslos umher;
Wenn doch noch ein Atns wär!

Laßt verstummen Eure Klagen,
Denn, sechen hört' ich sagen,
Schlaaf und Kirchdorf bleibt bestich'n,
Atns soll nicht untergeh'n.

Friedeburg, die stolze Feste,
Grauer Vorseit Lebereste,
Bleibt als Denkmal allezeit
Atns-Nordenham geweiht.

Drum, so laß in ihren Räumen
Seit die vollen Gläser schäumen.
Stoßet an und bleib' gesund,
Atns und der Heimatbund!

Herr Seddewig-Oldenburg hatte einen Vortrag über den Van des Berges und des fächsischen Bauernhauses eingeholt, der von Herrn Rektor Lewes prächtig vorgelesen wurde. Da der Vortrag recht viel des Interessanten enthielt, so nahm Herr Professor Dr. Rütting ihn zu sich; der Vortrag soll euent. im Jahrbuch des Vereines für Aternstumsstudie veröffentlicht werden.

Nach kurzer Pause begann Professor Dr. Rütting das Leben Johannes V., des Grafen von Oldenburg († 1526), zu schildern. Dieser Graf, der als ein Unglück Butjadingens hingestellt wird, insofern er katholisch war, die Kirchen in Butjadingen der silbernen Geräte beraubte, der aber am Schluß seiner Regierung die Länder zu beiden Seiten der Wesermündung sein eigen nennen konnte, wird leider in den Geschichtsbüchern viel zu verkehrt behandelt. Professor Dr. Rütting schilderte uns als Krieger, in seinem Verhältnis zum deutschen Kaiser und zur katholischen Kirche. Es war zu bedauern, daß sich nicht mehr Butjadinger eingefunden hatten, diesen jenen Butjadinger Bauern frei interessierenden Vortrag anzuhören, denn Johann V. ist es, dem der freie Butjadinger seinen eigenen Hof verbandt. Herr Cornelius dankte dem Herrn Redner mit prächtigen Worten, worauf der Herr Vortragende in unsern engeren Vaterlande mitteilte, die wohl bei allen Zuhörern den Wunsch erweckten, Professor Dr. Rütting häufiger hören zu können.

Es wurde sodann noch beschloffen, im nächsten Jahre Herrmann Altmers Grab zu besuchen; die Obmänner sollen sich im nächsten Winter darüber schlüssig werden, ob nicht diese Tour nach Brake oder auch noch darüber hinaus auszubehnen ist.

Immer mehr neue Mitglieder zu werben, immer weitere Kreise für die Geschichte der Heimat zu interessieren, das war

der Voratz, mit dem die Männer des Rüstringer Heimatbundes auseinander gingen.

10. Bundesjängerfest des Sängerbundes „Concordia“ in Sage.

Sage, 21. Juni.

Vom denkbar schönsten Wetter begünstigt, fand heute in unserm Orte das 10. Bundesjängerfest des Sängerbundes des Koncordia statt. Zum Bunde gehören folgende Vereine: Harmonie-Huntlosen, Dirigent Herr Fischer Germania-Sandhatten, Dirigent Herr Frese; Brüderchaft-Wardenburg, Dirigent Herr Kayser; Germania-Dorlethe, Dirigent Herr Baars; Niederfranz-Mittel, Dirigent Herr Heidmann; Trostheim-Döhlen, Dirigent Herr Mohrfeld; Niederfranz-Großenfueten, Dirigent Herr Pastmeyer, und Eintracht-Sage, Dirigent Herr Bernett. Per Wagen und Rad trafen gegen 2 Uhr die Sangesbrüder in unserm überall festlich geschmückten Ort ein. Ein großer Teil der Artilleriekapelle schmetterte ihnen sowie den sonstigen Festteilnehmern frohe Klänge zum Willkommen entgegen. Nachdem man im Saale des Festlokals, Stromams Gashof, die Probe der Chorlieder vorgenommen hatte, trat man zum Festmarsch an. Die Vereine marschierten in folgender Reihenfolge: Döhlen, Großenfueten, Sandhatten, Dorlethe, Mittel, Wardenburg, Huntlosen; der festgebende Verein führte und schloß den Zug. Unterwegs wurden die Sangesbrüder wiederholt von Blumenmädchen begrüßt. Nach Ankunft auf dem Festplatz begrüßte Herr Bernett-Sage die Festgäste durch eine kurze, fernige Ansprache, die in einem Hoch auf das deutsche Lied und auf den Sängerbund endete. Es folgten nun abwechselnd Konzerte der Musik und Vorträge. Als erstes Chorlied erkante das Lied „Hab ich im Kreise der Lieben“ von etwa 150 Sängern. Darauf kamen die Döhler „Stille ruht die Erde“, Salsbafier von Abt; die Sängler Großenfuetens „Ein wandernder Geselle“, Volkslied von Kienze. Die Dorlether hatten das stimmige Lied „Die Lore“ von Schrader als Sololied gewählt; Germania-Sandhatten „Das Wäinlein auf der Heide“ von Wst. Mit dem stolten Chorlied „Bringt mir Blut der edlen Reben“ wurde der zweite Teil des Programms eröffnet. Danach sang Niederfranz-Mittel das stolte „Möein-Mais-Wein“-Lied; Brüderchaft-Wardenburg das Tafellied von Kugele „Auf Fremde, laß uns fröhlich sein“; Harmonie-Huntlosen begrüßte den ersten Tag der Sommerjahreszeit mit dem „Sommerlied“ von Mendelssohn-Bartholdy. Den Schluß der Einzelvorträge bildete „Wo den Himmel Berge frängen“ seitens der Sager.

Inzwischen hatte sich besonders die jüngere, tanzhüftige Welt eingefunden, und es wurde ihr bald in zwei Stöken zur Genüge Gelegenheit gegeben, der Wirt Perpsichore zu kultigen, was denn auch eifrig benutzt wurde. — Auch dieses Bundesjängerfest hat gezeigt, daß ein gemeinsames Streben von Vereinen mit gleichen Zielen nur fördernd sein kann.

Am Samstagabend fand im „Stromams Gashof“ die Delegationen der in Sage des Sängerbundes statt. Unter anderem wurde als Festort für das nächste

Alles war wieder still, Dams Gedanken jedoch waren ehrfürchtig neben dem Kaiser stehen geblieben. In seinem Geiste nahm er den Fut ab.

„Ja, das ist noch was,“ sagte er. „Das nenn' ich noch 'ne Stellung.“

Er bedeckte sich wieder.

„Ne, bei uns Niederen, da stekt es nicht, aber bei solch einem Herrn, der die Macht hat, da is woll 's Glück zu Hauje. — Ich kann mir man denken, so einer preßt — hüß — und dann gleich zehn Dieners schmeren ein Butterbrot — und preßt wieder, — und — haß Du nicht gesehen — zehn andere ziehen ihm die Stiebeln aus. Ja, das laß ich mir noch gefallen. — Aber — hm — ne, wie is das denn mit der Aternlantas? Ich seh'n' mich doch, wie oll aufemam einft vorlas, mit dem russischen Kaiser? Da soll es ja so 'ne Sorte geben, die es für ehrenvoll halten, so 'nen hohen Dieners mit allerlet Mordwerkzeuge auf den Leib zu rücken? Ich trink 'ne Tasse Koffee, und dann ist da Gift drin, ich driid' jemanem freundschaftlich die Hand, und die Karnalije stößt mir zur Antwort ein Beomesser ins Genid. Pui Deibel, mir kömten sie ja solche Kaiserstellung unjonst anbieten. Und was so 'ne arme Kaiserfrau zu Hauje voll vor Angst aushalten muß, Ne, das wär' ja rein zum Verzagen.“

Aberst, das merk ich schon, mit allens, was unsere menschlichen Augen und wir sich herum sehen können, bin ich nu durch. Is aber überall das Glück nicht dabei gewesen. Na, aber — daß mir das zuletzt noch einfallen muß — viellecht verhält sich das mit dem Glück nicht anders, wie mit dem lieben Gott; es is unsichtbar. — Hier schlug er vor Freude über den Einfall schallend auf die Fritsche, daß das Spinngebende in der Ete exzitterte. Und da er gerade beim „lieben Gott“ angelangt war, so fuhr er fort:

„Na, es mag wohl in den innerlichen Geschichten liegen, vor allen Dingen in der Frömmigkeit. Wer fromm is, dem find ja alle Seligkeiten verbrohen.“

„Selig ist —“ na, ich hab das auch nicht mehr so im Koppe, aber das ist wahr, wer lo recht fest an oben hängt, der kommt sich wohl zum Schluß vor, als ob ihm an Händen und Beinen ein langer Jaden angebunden wär', wie bei die Hampelmänner auf dem Weindachtsmarkt, und oben wird nun bei jedem Schritt gezogen, so daß man am Ende garnicht festgehen kann. Wahrschaffig, das wär' doch recht sicher! Und ich's nicht auch beinah' so, wie bei den neumodischen Feuerverjägerungen? Da heißt's: „Laßt ruhig zu Haus brennen, die Feuerverjägerung Phönix zahlt nachher doch.“ Sieh, dies Säd' kömmt mir eigentlich gefallen.

Na ja, wenn bloß der lahme Krüschon nicht hinterher hinkte.

(Fortsetzung folgt.)

Geschicht selbst so hart geschneit, daß er ja eigentlich richtig als der erste Wochenarbeiter gelten kann? Ne, die Sache muß ihm doch höllischen Spaß gemacht haben, und deshalb wollte er den Menschen viellecht auch von der Art Spaß was zukommen lassen.

Na, und is es nun nicht möglich, daß in der Freud' an dem Spaß das Glück steden tut?

Sier jaß Hann, wie in der grauen Ete das Spinngebende exzitterte, und daß die Besohnnerin, einen langen Jaden ziehend, hin und her lief. — Er schüttelte das Haupt.

„Ne, Hanning, was redst und redst du auch heute. Auf doch erst eins hin. Was arbeitet da das Viech? Eine Bettstätt' baut es sich, und frist's dann wieder auf, wenn Not an'n Mann is. Und was arbeit' der Mensch? — Nun, er baut ein Haus, damit er drin wohnt, und er zimmert einen Tisch, damit er dran isst, und er haut Holz, damit er sein Essen daran locht, und er sängt Tisch', wie ich, damit auch was zum Kochen da is. Also, der Mensch arbeitet bloß um das ganz genömdliche gemeine Leben. Um weiter nichts. Aber das der Maurer das Hausbauen und den Tischler das Tischchen so besonders glücklich macht, das häßt ich auch noch nicht erlebt. Wenigstens bei uns in Moorlute is das nicht so.“

Awar, die Pastors sagen, daß Arbeit besser machen soll. Spaf. — Ich frag man: bim ich denn so'n Musterpiegel, weil ich alle Tag ein paar Ball von arme Herringen aus'm Wasser zieh und sie um mich herum freipieren seh'? — Und für wen is denn schließlich all die Nadererei? Doch bloß für den Schwamm und den Wurm. Denn was nicht verkauft, das zermürbt. Ne, das ich ich woll, das Glück von der Arbeit is auch bloß joch ein Trostmittel vor die Menschheit. Wollen uns doch lieber nach was anderem umfanden!

Aber zuerst will ich nur schlafen!

Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

Als Hann seiner Spinne freundschaftlich „Guten Morgen“ gebeten und nun feterlich wieder auf seiner Fritsche thronte, da wurde auf dem Soje ein helles Signal geblasen. Fröhlich schmetterte es ringsum, die starken Luftschwingungen stießen sich förmlich an den Wänden.

„Was is?“ fragte Hann, unwillig über die Erörung.

„Kataplan — Kataata —“ wirbelten ein paar Trommeln zur Antwort. „Kataata.“

„Was nu? Nu kommt woll der Kaiser?“

Aber bald hörte der Eingeperrte an den drohenden, klappenden Tritten, daß nur eine Truppenabteilung zum Tor herausmarschieren mußte.

„Nan gut, daß sie fort sind,“ dachte Hann, der dies Trommeln und Blasen für einen Eingriff in seine Rechte betrachtete. „Nan gut.“

*) Märchen.

Sängerfest Sunklojen bestimmt. Im nächsten Jahre sollen 4 Chorlieder gesungen werden und zwar: „Der Mai ist gekommen“, „Ein Sträußchen am Gute“, „Auf deinen Säben, du mein Liebes Vaterland“ und „Wir grüßen dich, du Land“. Zum Bundesliederwettbewerb wurde Herr Fischer, Sunklojen, wieder gewählt; über die Wahl eines Chordirigenten konnte man sich nicht einigen. Sage stellte den Antrag: Chordirigent ist jedesmal der Dirigent des festgebenden Vereins. Ueber diesen Antrag soll in den einzelnen Vereinen verhandelt werden. Abends fand ein Kommerzstätt, der gut besucht war. Lustige Einakter, wie z. B. „Glück in der Liebe“ und „Mein Kinnel“ verköhlerten den Abend. Der festgebende Verein erreichte seine Gäste mit mehreren Liedern. Unter diesen war auch eins, das der Dirigent desselben, Hr. Lehrer Verneit, komponiert hat. Ein schlichtes, einfaches, aber Stimmung erweckendes Lied „Im Walde wand' ich und mein...“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originallisten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion des Blattes willkommen.

Oldenburg, 23. Juni.

Militärische Personalien. Cramer, Major und Stabsoffizier beim Befeldungsamt des 10. Armeekorps in Hannover, ist zum Befeldungsamt des 11. Armeekorps in Kassel versetzt. Freiberger, v. Voeningk, Major und Mitglied des Befeldungsamtes des 10. Armeekorps in Hannover, ist unter Verleihung eines Patentes seines Dienstgrades zum Stabsoffizier bei diesem Befeldungsamt ernannt. v. Franke, v. Werners, Hauptmann und Platzmajor in Frankfurt a. M., wurde unter Verleihung in das Füsilierregiment von Gersdorff (Kürassierisches Nr. 80) zur Dienstleistung beim Befeldungsamt des 10. Armeekorps in Hannover kommandiert.

Oldenburger Diakonissenhaus. Eine Sitzung des Vorstandes und Verwaltungsrats des Oldenburger Diakonissenhausvereins fand am letzten Montag im „Rafino“ statt. Nachdem die Rechnung für 1907 festgestellt war, wurde der Vorschlag für 1908 vorgelegt. Derselbe sieht dem „Kirchl. Anz.“ zufolge eine Einnahme von 77 094 M., eine Ausgabe von 81 216 M. vor. Es ergibt sich, daß das Elisabethenstift stark auf freiwillige Hilfe angewiesen ist, umso mehr, als Schenkungen in üblicher Höhe unter den Einnahmen schon veranschlagt sind. Durch eine Aenderung der Satzung wurde die Anstellung eines Rechnungsführers ermöglicht. Der Posten ist dem Hofregistrator Husmann übertragen. In den Vorstand sind Pastor Wilkens und Geheimrat Kabinetsrat Meyer eingetreten. In den Verwaltungsrat Rektor Rahmes, Dr. med. Spaffen, Amtsrentmeister Thien und Oberfirkenrat Haake. Geheimrat Oberfirkenrat Hanen hat sein Amt als Vorsitzender des Vorstandes niedergelegt. Es wurde ihm der Dank der Verammlung ausgesprochen für seine langjährige, hingebende, treue und erfolgreiche Arbeit, durch die er das Elisabethenstift durch die ersten schweren Zeiten zu seinem jetzigen festen Bestande geführt, und er wurde gebeten, die Ehrenmitgliedschaft im Vorstande anzunehmen. An seine Stelle ist Oberregierungsrat Gramberg als Vorsitzender und für diesen Geheimrat Kabinetsrat Meyer als Stellvertreter der Vorsitzender eingetreten.

Turnerisches. Soeben ist hier die Meldung eingetroffen, daß 470 Mitglieder des Nordamerikanischen Turnerbunds am Deutschen Turnerfest teilnehmen werden. Wie diese allgemeine Beteiligung, so übertrifft auch die turnerische Teilnahme alle früheren. 90 Mitglieder aus den amerikanischen Bundesvereinen werden unter Leitung des Turnlehrers Broius, der auch 1880 der Führer der Amerikaner war, Gantelkämpfungen nach Mauff vorführen. Zwei Bezirke des Bundes haben Sonderverfügungen am Barren gemeldet, ein Bezirk wird am Abend auf der Bühne der Festhalle sich im Schwimmen mit elektrisch leuchtenden Beulen zeigen und zwei weitere Bezirke wollen besondere Spiele vorführen. Auch die Teilnahme an den Weltkämpfen ist sehr groß, denn es wollen 78 amerikanische Turner beim Sechskampf, 66 beim Fünfkampf, 14 beim Ringen, 5 beim Weltfechten und 3 beim Weltschwimmen antreten.

Augufftehn, 22. Juni. Die Nachfrage nach trockenem Torf ist zurzeit so groß, daß ihr nicht genügt werden kann, und infolgedessen steigen sich die Preise täglich. Zwar herrscht auf den Mooren eine enge Tätigkeit, auch die Torfmaschinen sind in flotten Gänge, aber vorläufig kann nur überwinterter Torf verkauft werden, der diesjährige ist noch längst nicht trocken. Die Torfproduzenten können also gute Geschäfte machen, sofern sie noch überjährigen Torf haben.

Apn, 21. Juni. Für das am 5. Juli hier stattfindende ammerländische Verbandsturnfest suchte der Turnverein bei der Eisenbahndirektion um Einlegung eines Spät-Sonderzuges in der Richtung nach Oldenburg nach. Zu ähnlichen Festen, auch alljährlich zum Schützenfest, wurde auf Eruchen der obenein aus Zwischenbahn fahrende Verknüpfungsbahn bis hierher stets besorgt und man versteht es nicht, daß jetzt die Bitte des Turnvereins abgelehnt worden konnte. Freilich soll der Zug fahren, wenn eine Beteiligung von 100 Personen ab Apn garantiert werden kann.

Barel, 20. Juni. Der Stadtrat hielt gestern eine Sitzung ab. In die Kommission für Gründung einer Stadtbibliothek wurden die Herren Reichshullehrer Bischoff, Dr. Gabler, Direktor Bühl, Maurermeister Ulrich und Bürgermeister Jürgen gewählt. Der Beschluß betr. Landenerwerb für die Meisenklosterstiftung wurde in 2. Lesung wiederholt. Bei dieser Gelegenheit fragte St. M. Schichanowsky an, wie weit es mit dem Entwurf zum Bau der neuen Schule sei. Es wäre doch sehr wünschenswert, wenn diese Sache jetzt beschleunigt würde. St. M. Ulrich betont, daß das hinausgeschoben mit der Hergabe des Entwurfs nicht an ihm liege, sondern an dem Architekten Wagner in Bremen, der seit einiger Zeit nichts mehr von sich hören lasse. St. M. Meyer drängt ebenfalls auf Beschleunigung dieser Sache, die vor Ablauf des Sommers erledigt werden müßte. Auch andere Mitglieder sprechen sich in diesem Sinne aus. Bürgermeister Jürgen will sich mit dem Architekten in Verbindung setzen und auf Vergebe des Entwurfs drängen.

Barel, 21. Juni. Einem schon lange drückend empfundenen Missetand hat die Eisenbahndirektion durch Aufstellung eines Fahrkartensafes vor dem hiesigen Bahnhofe abgeholfen. Das Käschen, ebenso dauerhaft als geschmackvoll ausgeführt, trägt zur Entlastung des Schalters, vor dem sich besonders Sonntags oft ein Lebensgefährliches Gedränge entwickelte, wenigstens bei. Wie man hört, stehen noch andere Neuerungen auf dem hiesigen Bahnhofe bevor, u. a. die Errichtung von Beamtenwohnhäusern.

liches Gedränge entwickelte, wenigstens bei. Wie man hört, stehen noch andere Neuerungen auf dem hiesigen Bahnhofe bevor, u. a. die Errichtung von Beamtenwohnhäusern.

Landgericht. Sitzung der Strafkammer I vom 20. Juni, vorm. 9 Uhr.

Ein Diebstahl mittels Einsteigens ist dem Schlichter Emil Nowalsky aus Beutlingen, zuletzt in Nordenham, jetzt in Unterjuchensdorf, zur Last gelegt, indem er am 2. Mai d. J. zu Nordenham dem Schuhmacher Gudeck 2 M. aus dessen Zimmer, in das er durch ein Fenster eingestiegen war, entwendete. Er wird zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt.

Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit im Sinne des § 175 des Str.-G.-B. wird in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt gegen eine Dienstmagd in Lehmdermoor. Es sind drei Zeugen eingeladen. Wie das öffentlich verkündete Urteil ergibt, ist die Angeklagte schuldig befunden und erhält dafür 14 Tage Gefängnis.

Jagdvergehen im Sinne der §§ 292 und 297 des Str.-G.-B. ist zur Last gelegt dem Arbeiter G. S. B. Büßing in Esfeld. Mitte Oktober und Anfang November 1907 hat er in der Gemeinde Wardenfleth auf Grünland, auf denen zu jagen er nicht berechtigt war, nämlich auf den Grundstücken der Landbesitzer Hansen, Frels, Gramberg, Winkelmann, Laverens, Battermann und von Neeken die Jagd ausgeübt, und zwar gewerbsmäßig. Das Urteil lautet auf 50 M. Geldstrafe oder fünf Tage Gefängnis.

Urkundenfälschung ist zur Last gelegt dem Monteur Max Winkelmann in Bremen, jetzt in Berlin, indem er Ende Mai 1907 als Monteur des Elektrizitätswerks Oldenburg einen Arbeitsschein, in dem ihm von der Empfängerin der Arbeit, der Witwe Kaiser, eine Arbeitszeit von 3 und 1 Stunde als richtig bezeichnet war, insoweit fälschte, als er aus der Zahl 1 eine 7 machte und die Additionssumme 4 in 10 umänderte, diesen Schein alsdann im Elektrizitätswerk vorlegte und sich so 10 Arbeitsstunden bezahlen ließ, während er nur für 4 Arbeitsstunden Lohn zu erhalten hatte, hierdurch aber das Elektrizitätswerk um 2,70 M. schädigte. Er wird deshalb mit zwei Wochen Gefängnis bestraft.



Ein beliebtes Abführmittel

beliebt wegen seines guten Geschmacks, beliebt wegen seiner zuverlässigen und dennoch milden Wirkung, so dass es selbst der zartesten Natur nichts schaden kann,

Ist und bleibt

„Califig“ das ideale Laxativ für Frauen und Kinder, das in keiner Hausapotheke fehlen sollte. In allen Apotheken erhältlich pro 1/2 Flasche M. 2.50, 1/3 Flasche M. 1.50. Achtet beim Einkauf auf die Marke

„CALIFIG“

Poröse Theodor Meyer, Schüttingstraße 8. leichte Unterziehhose, Reform- u. Mako-Unterziehhose, Herren-Hemden, Unterjacken, Weinkleider, Damen-Jacken, Hemdhosen, Weinkleider, Kinderhemden, Leibhosen, Jacken, Hosen, Kinderstrümpfe, Damenstrümpfe, Herrensocken.

Auf Granit heißt jede Konkurrenz, die Neefes Fabrikate angreift, weil sie von unantastbarer Qualität sind. Neefes Sparpuddingpulver ist geradezu unerreicht, denn es gibt ohne Zucker, also nur mit Milch aufgetocht, einen vorzüglichen und nahrhaften Pudding und kostet doch nicht mehr wie 10 g. Nicht minder unerreicht ist Neefes Backpulver, das nur 5 g — also die Hälfte — kostet und trotzdem von keinem 10 g-Backpulver übertroffen werden kann. Neefes Saccharin ist ein sicheres wirkendes Schutzmittel gegen Verderben eingemachter Früchte. Neefes Vanillinzucker ersetzt die teure Schoten-Vanille. Neefes Gesellschaft, Hameln.

219. Kgl. Preuß. Klassenlotterie. Beginn 7. u. 8. Juli d. J. Lose sind zu haben bei Herzberg, Kgl. Lot.-Einnehmer, Oldenburg i. Gr., Alsterstr. 62. Fernruf Nr. 368. Pläne gratis und franko.

Grasverkauf Kastede. Kastede, Julius Düfer läßt am Sonnabend, den 27. Juni d. J., abends 7 Uhr, auf seinen von Joh. Krüger angekauften, zu Kleinensfelde in der Nähe des hiesigen Bahnhofs belegenen Grundstücken ca. 15 Scheffel-saat Mähgras (nicht befestigt) in kleineren Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsschein verkaufen, wozu einladet G. Goes.

Frucht-Verkauf. Oldenburg. Diedrich Meyer selbst läßt am Dienstag, den 30. d. M., nachm. 5 1/2 Uhr anfangs, auf der früher Dammernschen Stelle in Street etwa 50 Sch.-G. Roggen öffentlich meistbietend auf Zahlungsschein verkaufen. Kaufliebhaber laden ein Georg Maas & Hinrichs, Auktionatoren.

Verkauf einer Besizung in Oversten. Oversten. Der Syndikus Bernhard Neumann in Bunde beschlachtet seine hier selbst an der Eidenstraße belegene Besizung mit Antritt zum 1. November d. J. durch mich öffentlich zu verkaufen. Die Besizung besteht aus dem noch fast neuen, zu 2 separaten Wohnungen eingerichtet. Wohnhaus mit Stallbauten und 23 Acker besten Gartenlandbereichen. Von den Gartenlandbereichen laden sich jeder 1 bis 2 Baupläge abtrennen. Die Besizung ist sehr für einen Handwerker oder einen in der Stadt beschäftigten Arbeiter geeignet. Die Bedingungen sind äunfste und ist der Ankauf sehr zu empfehlen. Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf Dienstag, den 30. Juni d. J., abends 7 Uhr, in Degens Wirtschaft hier selbst. Kaufliebhaber laden ein Bernhard Schwarting, beidigtiger Auktionator.

Landstelle-Verpachtung. Brake. Der Gemeindevorsteher Reinhard Gräber zu Sandfeld läßt am Mittwoch, den 1. Juli d. J., nachm. 6 Uhr, in Freels Galtbaue zu Sarrerwurp seine von Kräulein Gily Weber angekaufte Landstelle, bestehend außer Gebäuden aus 15 Sektar 12 Ar 10 Quadratmeter (ca. 33 Acker) ertragreichen Marsch- und Moorlandbereichen öffentlich meistbietend durch mich verpachten. Die am hiesigen Meereshof und Brake belegenen Gänne Weideland (Marschland), groß zusammen 5 Sektar 20 Ar 59 Quadratmeter, kommen auch getrennt zum Verkauf. Kaufliebhaber laden ein G. Fischeck, amtl. Aufst.

Zwangweise 1 Kuh. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung. Esleth, den 22. Juni 1908. Otte, Gerichtsvollzieher.

Köterei-Verkauf. Mengshausen. A. von Thülen, Strüdhauen, und Friedrich Thormählen, Mengshausen, läßt Dienstag, 30. Juni 1908, nachm. 4 Uhr, in Thormählens Galtbaue in Mengshausen: ihre zu Mengshausen an der Chauise belegene, a. H. von Achterhoff bewohnte Köterei, bestehend aus neuen Gebäuden und 3,420 Sektar (ca. 7 1/2 Acker) Grün- und Weidelandbereichen, mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend zum geringsten Male zum Verkauf aussetzen. Die Köterei ist äunfste, belegen und zum Ankauf zu empfehlen. Kaufliebhaber laden freundlich ein Ed. Dehard, Auktionator, Oldenburg.

Haus. Das zu Oldenburg an better Lage der Osterstraße Nr. 47 belegene, zu zwei Wohnungen eingeteilte Haus mit einem 10 ar großen Garten ist mit Antritt zum 1. November d. J. oder früher billig zu verkaufen. Näheres daselbst oder Stumeistraße 47. Ade. Zu verk. eine elegante 3jäh. Stute. Fuchs, Stern, beide Hinterfüße weiß, von Königl. Landeshofmeister. 1 bis 2 Stück mit Wäffen, vorher Vorderfuß und beide Hinterfüße weiß, von Königl. Landeshofmeister. D. G. Wülfen

Prof. Dr. Backhaus-Milch

Ist die beste, vom ersten Lebenstage an
bekömmliche, in trinkfertigen, nur anzuzwängenden
Portionflaschen überallhin gelieferte Nahrung für

Kinders

Täglich frisch zu haben bei **L. Steinsiek, Langestr. 31. Fernspr. 276.**

Milchde. Johann von Hagen
besteht, die aus dem Nach-
lass seines Vaters, d. weil. Her-
mann von Hagen, übernomme-
nen zu Delskirchen (Eibbide) be-
legene
Brinfzertelle,
ca. 3/4 Acker, 1000 qm, mit
Weiden, in bester Kultur, mit
einem Gebäude, mit Eintritt
zum 1. Mai 1909, bzw. nach er-
folgender Abrechnung 1908 zu ver-
kaufen.
Kaufinteressenten wollen sich be-
sichtigbar machen.
H. Soes, Rechnungsstf.

Landstelle- Verpachtung

Milchde. Eine nahe bei Ol-
denburg, unmittelbar an einer
Verkehrsstraße äußerst schön be-
legene

Landstelle,

bestehend aus recht guten und
geräumigen Wohn- und Wirt-
schaftsgebäuden und reichlich
200 Sch. S. Acker- und Grün-
land, besser Bonität und sehr
ertragreich, in einem Komplex
belegen.

sieht am 1. Mai 1909 ander-
weit auf 6 bis 10 Jahre zur
Verpachtung.
Die Ländereien sind zum
größten Teil Weiden und Wie-
sen und bietet sich somit günstige
Gelegenheit zu einer größeren
Wirtschaft, die auf dem
Weiß 3/4 A. und schon mit
besser Ertrage betrieben wird.
Kaufinteressenten wollen sich be-
sichtigbar machen.
J. Deen, Aukt.



Billige Seefische

Für heute und Mittwoch:
Steinbutt Pfd. 80 Pfg.
Kotzunge „ 35 „
Bratfisch „ 15 „
Prachtvoller Isl. Schellfisch
Pfd. 12 Pfg.
Cablian und Seelachs
Pfd. 10 Pfg.
Heilbutt im Anschnitt
Pfd. 60 Pfg.
Fischhandlung
Nordsee,
Gaststr. 6. Fernspr. 165.

Bilanz

pro 31. Januar 1907.
A. Aktiva.

Kassenbestand	447 M 32 S
Forderungen	32 „ -
Umlaufvermögen	55 „ 60 S
	534 M 92 S

Bilanz

pro 31. Januar 1907.
B. Passiva.

Geschäftsguthaben d. Genossen	40 M - S
Reservefonds-Konto	40 „ -
Betriebsverhältnisse	40 „ 8 S
Schulden	414 „ 84 S
	534 M 92 S

Bilanz

pro 31. Januar 1907.
C. Aktiva.

Kassenbestand	136 M 20 S
Forderungen	211 „ 96 S
Umlaufvermögen	1 „ -
Lagerbestand	18 „ -
	367 M 16 S

Bilanz

pro 31. Dezember 1907.
D. Passiva.

Geschäftsguthaben d. Genossen	88 M - S
Reservefonds-Konto	183 „ 92 S
Schulden	31 „ 94 S
Reingewinn	63 „ 80 S
	367 M 16 S

Bilanz

pro 31. Dezember 1907.
E. Aktiva.

Kassenbestand	136 M 20 S
Forderungen	211 „ 96 S
Umlaufvermögen	1 „ -
Lagerbestand	18 „ -
	367 M 16 S

Bilanz

pro 31. Dezember 1907.
F. Passiva.

Geschäftsguthaben d. Genossen	88 M - S
Reservefonds-Konto	183 „ 92 S
Schulden	31 „ 94 S
Reingewinn	63 „ 80 S
	367 M 16 S

Landstelle- Verpachtung

Milchde. Eine nahe bei Ol-
denburg, unmittelbar an einer
Verkehrsstraße äußerst schön be-
legene

Landstelle,

bestehend aus recht guten und
geräumigen Wohn- und Wirt-
schaftsgebäuden und reichlich
200 Sch. S. Acker- und Grün-
land, besser Bonität und sehr
ertragreich, in einem Komplex
belegen.

sieht am 1. Mai 1909 ander-
weit auf 6 bis 10 Jahre zur
Verpachtung.
Die Ländereien sind zum
größten Teil Weiden und Wie-
sen und bietet sich somit günstige
Gelegenheit zu einer größeren
Wirtschaft, die auf dem
Weiß 3/4 A. und schon mit
besser Ertrage betrieben wird.
Kaufinteressenten wollen sich be-
sichtigbar machen.
J. Deen, Aukt.

Tägl. frische Erdbeeren

zu den billigsten Tagespreisen.
Chr. Lüken,
Everßen - Marschweg,
Lichtenberg b. Elsfleth. Kann
auf guter Weide noch
Pferde in Grasung
nehmen.
H. Koopmann.

Spar- und Darlehnskasse

e. G. m. u. S.
zu Petersfehn.
Bilanz per 31. Dezember 1907.

Kassenbestand am Schluss	546.94
des Rechnungsjahrs	18.598.17
Ausgaben (Verrechnung in lauf. Rechnung)	25.-
Wert des Geschäftsmobilars und der Umlaufvermögen	100.-
	19.270.11

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in Rud's Gasthause in Dalsper, wohin ich Kaufinteressenten einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in Rud's Gasthause in Dalsper, wohin ich Kaufinteressenten einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in Rud's Gasthause in Dalsper, wohin ich Kaufinteressenten einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in Rud's Gasthause in Dalsper, wohin ich Kaufinteressenten einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in Rud's Gasthause in Dalsper, wohin ich Kaufinteressenten einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in Rud's Gasthause in Dalsper, wohin ich Kaufinteressenten einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in Rud's Gasthause in Dalsper, wohin ich Kaufinteressenten einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in Rud's Gasthause in Dalsper, wohin ich Kaufinteressenten einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in Rud's Gasthause in Dalsper, wohin ich Kaufinteressenten einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in Rud's Gasthause in Dalsper, wohin ich Kaufinteressenten einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in Rud's Gasthause in Dalsper, wohin ich Kaufinteressenten einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Verkauf eines Wohnhauses mit Garten.

Osternburg. Der Testamentsvollstrecker der verstorbenen Witwe des Hermann Silje in Osternburg hat uns beauftragt, das zum Nachlass der Ww. Silje gehörige

Grundstück

Cloppenburgstr. Nr. 13, bestehend aus einem Wohnhause mit großem Garten, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Erster Verkaufstermin ist angelegt auf

Donnerstag, den 25. Juni d. J., nachm. 5 Uhr,

in Heinrich Schütte's Wirtschaft a. d. Cloppenburgstr.

Das Grundstück ist günstig belegen und eignet sich vorzüglich für einen Handwerker.
Der Eintritt kann sofort oder auch später erfolgen.
Bei annehmbarem Gebote soll der Zuschlag sofort erfolgen.
Kaufinteressenten laden ein
Georg Maas & Heinrichs, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Hude. Joh. Heinemann Ehefrau, Duxel, läßt ihre zu Rimmern belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus mit Scheune u. 12,6139 ha Garten-, Acker-, Weiden- und unfrucht. Ländereien,
am Donnerstag, 25. Juni, nachm. 6 Uhr,
in Fucholtes Gasthause zu Sandersfeld öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsehen, und zwar stückweise und auch im Ganzen. G. Gaverkamp, Aukt.

Gras-Verkauf.

von den
Grasfährnitt
auf meiner Loyer Weide i. Gropenmeer beabsichtige ich unter der Hand zu verkaufen.
D. Ohlenbusch.

Gras-Verkauf in Kleibrok.

Rafede. Frau Hausmann H. G. Besche in Kleibrok läßt am Freitag, den 26. Juni, nachm. 4 Uhr an,

30 Tagewerk sehr gut beschtes Mähgras (suhles)

in den bisherigen Abteilungen auf Zahlungsschrift verkaufen.
Dege, Aukt.

Bokhorn. Einjährig's Immo-

bilverkauf findet nicht am Freitag, den 26. d. Mis., sondern am Montag, den 29. Juni 1908, nachmittags 5 Uhr,
in G. Sankens Wirtschaft (Friedrichs Hof) in Bokhorn statt.
G. Köhn, Auktionator.

Ausverdingung.

Strech. Am Freitag, den 26. Juni, nachmittags 6 Uhr, soll das

30 Tagewerk sehr gut beschtes Mähgras (suhles)

in den bisherigen Abteilungen auf Zahlungsschrift verkaufen.
Dege, Aukt.

Bokhorn. Einjährig's Immo-

bilverkauf findet nicht am Freitag, den 26. d. Mis., sondern am Montag, den 29. Juni 1908, nachmittags 5 Uhr,
in G. Sankens Wirtschaft (Friedrichs Hof) in Bokhorn statt.
G. Köhn, Auktionator.

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in Rud's Gasthause in Dalsper, wohin ich Kaufinteressenten einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in Rud's Gasthause in Dalsper, wohin ich Kaufinteressenten einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Verkauf eines Wohnhauses mit Garten.

Osternburg. Der Testamentsvollstrecker der verstorbenen Witwe des Hermann Silje in Osternburg hat uns beauftragt, das zum Nachlass der Ww. Silje gehörige

Grundstück

Cloppenburgstr. Nr. 13, bestehend aus einem Wohnhause mit großem Garten, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Erster Verkaufstermin ist angelegt auf

Donnerstag, den 25. Juni d. J., nachm. 5 Uhr,

in Heinrich Schütte's Wirtschaft a. d. Cloppenburgstr.

Das Grundstück ist günstig belegen und eignet sich vorzüglich für einen Handwerker.
Der Eintritt kann sofort oder auch später erfolgen.
Bei annehmbarem Gebote soll der Zuschlag sofort erfolgen.
Kaufinteressenten laden ein
Georg Maas & Heinrichs, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Hude. Joh. Heinemann Ehefrau, Duxel, läßt ihre zu Rimmern belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus mit Scheune u. 12,6139 ha Garten-, Acker-, Weiden- und unfrucht. Ländereien,
am Donnerstag, 25. Juni, nachm. 6 Uhr,
in Fucholtes Gasthause zu Sandersfeld öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsehen, und zwar stückweise und auch im Ganzen. G. Gaverkamp, Aukt.

Gras-Verkauf.

von den
Grasfährnitt
auf meiner Loyer Weide i. Gropenmeer beabsichtige ich unter der Hand zu verkaufen.
D. Ohlenbusch.

Gras-Verkauf in Kleibrok.

Rafede. Frau Hausmann H. G. Besche in Kleibrok läßt am Freitag, den 26. Juni, nachm. 4 Uhr an,

30 Tagewerk sehr gut beschtes Mähgras (suhles)

in den bisherigen Abteilungen auf Zahlungsschrift verkaufen.
Dege, Aukt.

Bokhorn. Einjährig's Immo-

bilverkauf findet nicht am Freitag, den 26. d. Mis., sondern am Montag, den 29. Juni 1908, nachmittags 5 Uhr,
in G. Sankens Wirtschaft (Friedrichs Hof) in Bokhorn statt.
G. Köhn, Auktionator.

Ausverdingung.

Strech. Am Freitag, den 26. Juni, nachmittags 6 Uhr, soll das

30 Tagewerk sehr gut beschtes Mähgras (suhles)

in den bisherigen Abteilungen auf Zahlungsschrift verkaufen.
Dege, Aukt.

Bokhorn. Einjährig's Immo-

bilverkauf findet nicht am Freitag, den 26. d. Mis., sondern am Montag, den 29. Juni 1908, nachmittags 5 Uhr,
in G. Sankens Wirtschaft (Friedrichs Hof) in Bokhorn statt.
G. Köhn, Auktionator.

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in Rud's Gasthause in Dalsper, wohin ich Kaufinteressenten einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Freitag, den 26. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in Rud's Gasthause in Dalsper, wohin ich Kaufinteressenten einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Strückhausen. Im Auftrag habe eine hierseits belegene

Landstelle,

bestehend aus Gebäuden und 4 ha 96 ar 47 qm Ländereien, mit Eintritt zum 1. Mai 1909 zu verkaufen.

Die Gebäude sind vor einigen Jahren neu erbaut, die Ländereien guter Bonität.
Kaufinteressenten wollen sich ehestens melden.
H. M. Aukt.

Westerfede.

Ueber Forderungen an den Nachlass des Geschäftsführers

H. Mählenhoff

zu Westerfede erbitte ich mir spezifiziertere Rechnungen bis zum 1. Juli d. J.

G. Ahmels, Rechnungsstf.

Fernsprecher 45.

Immobil-Verkauf in Drielaermoor.

Der Arbeiter Heinrich Krese zu Drielaermoor hat mich beauftragt, seine dortselbst am Südweg belegene

Besitzung,

bestehend aus dem neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und ca. 6 Sch. S. Ertrageichen Garten u. Ackerländereien,
zum Verkauf bringen zu lassen, und steht hierzu Termin auf

Mittwoch, den 24. Juni d. J., abends 8 Uhr,

in Kraumland's Gasthause zu Drielaermoor an.
Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig und ist daher der Ankauf sehr zu empfehlen.
Bei irgend annehmbarem Gebote soll in diesem Termine der Zuschlag sofort erteilt werden.
Jede geringe Anstufung wird gerne und unentgeltlich erteilt.
Käufer laßt freibleib. ein
Georg Schwarting,
Everßen - Oldenburg,
Hauptstraße 3.

Roggen- u. Gras-Verkauf in Hantlofen.

Hude. Der Bäckemeister G. Stehböcker zu Hantlofen läßt am

Donnerstag, den 25. Juni, nachm. 5 Uhr,

25 Sch.-S. Roggen auf dem Halm und

40 Sch.-S. bestes Kleegras

öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Gaverkamp, Aukt.

Verpachtung eines Hausmannsstelle auf dem Ammerlande.

Unterschiedener würdigt auf Mai 1909 seine zu Ohrwege bei Zwickelshaus belegene

Landstelle

mit ca. 40 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche auf längere Jahre zu verpachten. Eventuell kann auch der Pacht der Stelle mit beliebiger Belege von Acker, Wiesen und Weiden verpachtet werden. Interessenten wollen sich bald melden.
Fr. Hise.

Schweiburg. Der Hausmann

Heinrich Hansen zu Naderanbeidch läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 25. Juli d. J., nachm. 2 Uhr,

in resp. bei seiner Wohnung:

- 11 Milch- und wieder belegte Käse, fast sämtl. Sechsbücker
- 9 Mähre frähtich. Düenen, fast sämtl. Herbstbücker, 13 Käse und Ochsenrinder.
- 14 Milchfäber,
- 4 Schafe mit Lämmern,
- 1 Schafhod,
- 4 Pferde, als:
- 1 Nijährige schwarze Stute „Mafari II“, Nr. 9979, belegt vom „Elmar“,
- 1 7jähr. dunkelbraune Stute „Amstrain“, Nr. 12,258, belegt vom „Elmar“,
- 1 Stutentier, Nr. „Amstrain“,
- 1 8jähr. Stute „Elmar“,
- 1 8jähr. Stute „Elmar“,
- 20 Sch. S. besten Hafer,
- 40 Sch. S. bestes Kleegras, öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Kaufinteressenten laden freundlich ein
Stechmann, Aukt.

Verkauf eines Geschäftshauses verbunden mit Gastwirtschaft.

Schweiburg. Die zur Konsummasse des Kaufmanns und Gastwirts Friedrich Krerids zu Norderdörpe gehörige, dabelst überit günstige belegene

Besitzung,

bestehend aus dem großen, geräumigen Wohnhause, Stall und 44 Ar 93 Quadratmeter Haus- und Gartenanlagen, soll mit beiliegendem Eintritt öffentlich meistbietend verkauft werden.
Zweiter und letzter Termin ist angelegt auf

Mittwoch, den 24. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Geschäftshause.
Auf der Besichtigung ist seit langen Jahren Sandlung und Gastwirtschaft betrieben und dürfte daher ein tüchtiger Geschäftsmann hier ein sicheres Auskommen finden.
In diesem Termine erfolgt bei nur irgend annehmbarem Gebote bestimmt der Zuschlag.
Kaufinteressenten laden freundlich ein
Stechmann, Aukt.

Stollhamm. Der Hausmann

Heinr. Böghen zu Stollhamm läßt will von seinem dabelst belegenen

Grundbesitz

folgende Teile verkaufen:

- 1. die von Abbeneth bewohnte, an der Schlichten - Chansee belegene

Landstelle,

bestehend aus den gedämmten Gebäuden und 5,726 ha sehr ertrageichen Grünländereien, sämtlich beim Hause belegen;

- 2. drei am Mitteldeich belegene

Hämme Landes

bester Bonität, groß zusammen 3,8600 ha; diese Hämme eignen sich sehr gut zum Anbau.
Die Grundstücke können getrennt und auch zusammen zum Verkauf.

Freitag, den 26. Juni, nachm. 4 Uhr,

in Sogher's Gasthause zu Stollhamm-Mitteldeich.
Bei irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt.
Kaufinteressenten laden freundlich ein
Franz Harns, Aukt.

Wegen Ablauf, zu verl. 1 Ar. Heisterd. u. 1 Garberdenk. m. Schirnhänd. Steinweg 3, 1 Er.

Oldenburgische Landesbank, Oldenburg.

Für die bevorstehende Reisezeit bringen wir unser feuer- und diebessicheres

Gewölbe (Stahlkammer)

zur Aufbewahrung von Wertgegenständen, Wertpaketen, Silberkästen usw., sowie unsere auf längere oder kürzere Zeit vermietbaren

Stahlfächer (Safes)

in empfehlende Erinnerung.

Die näheren Bedingungen teilen wir auf Wunsch gerne mit.

Die Direktion:

Merkel. tom Dieck.

Geldschränke—Einmauerschränke

Feuer- und diebessicher, bewährter Konstruktion, bevorstehender Inventar wegen zu außerordentlich ermäßigten Preisen.

Fanzer-Aktiengesellschaft, Berlin N. 20.

Immobilienverkauf.
Niederburg. Bäckermeister Joh. Diehr, Jürgens in Satterwisting will von seinem daselbst belegenen Grundbesitz—Art. 372 des Grundbuchs der Gemeinde Satten—

das Feuerhaus
mit einem Teile des Landes aus Parzelle 238/68 mit Zutritt zu November ds. Jrs. öffentlich meistbietend verkaufen.

Verkaufstermin ist angelegt auf **Sonnabend, den 27. d. M.,** nachm. 6 Uhr, in Neuten's Wirtschaft in Satterwisting.

Eine Etage über die Belegenheit soll im Termin vorgelegt werden.

Kaufwillhaber laden ein **Georg Maas & Hinrichs, Aufst.**

Immobilienverkauf.
Baugrundhalber soll das hier-
selbst an der

Bismarckstr. unter Nr. 10
belegene herrschaftliche Haus öffentlich meistbietend durch die Unterzeichneten verkauft werden.

Verkaufstermin steht an auf **Wittwoch, den 24. Juni d. Jrs.,** nachm. 4 Uhr, im Theater-Restaurant hier-
selbst.

Die Bestimmung ist eine herrschaftliche und mit allen modernen Einrichtungen versehen; das Grundstück ist 3/4 A groß.

Die Lage ist die vornehmste der Stadt und ist die Bestimmung daher aufs wärmste zu empfehlen. Antritt beliebig.

Landstelle,
groß 147868 Hektar, mit Antritt zum nächsten Mai verkaufen.

Die Ländereien, fast ganz Grünland, sind sämtlich beim Kaufe belegen und sowohl die Gränze als auch Binnländereien außerlich eingetragen.

Donnerstag, den 25. Juni, nachm. 5 Uhr, in Aug. Wilhams Gasthause Stolhammer-Mittelbeich.

Es kommen mehrere Stämme auch einzeln zum Verkauf, je nach Wunsch der Liebhaber.

2 östlich der Chauvee belegene Stämme, groß zusammen 4163 Hektar, einzeln sich besonders zum Anbau einer Stelle.

Nähere Auskunft erteilt auch Herr Antiquar, S. von Neuen, Seefeld. Kaufwillhaber ladet freundlichst ein **Kranz Harms, Antiquar.** Zu verk. 2 gut erb. Kupferne Pumpen. Paarenstraße, 20.

Immobilienverkauf.

Wir sind beauftragt, die an der **Peterstr. Nr. 7a** belegene Bestimmung öffentlich meistbietend zu verkaufen und haben zu dem Zweck Termin angelegt auf

Wittwoch, 24. Juni 1908, nachm. 6 Uhr, im Restaurant „Prinz Eitel Friedrich“, Julius Rosenplatz.

Die Bestimmung eignet sich ihrer Lage wegen sowohl zum Geschäftshaus, als auch für Bürozwwecke und als Privatwohnung.

Anzahlung gering. **Rud. Meyer & Diekmann.**

Verpachtung eines Restaurants.
Di: seit langen Jahren bestehende am **anz. Damm Nr. 5** hier selbst belegene Restauration

haben wir zu beliebigem Antritt zu verpachten. Vollständiges Inventar vorhanden. Bedingung äußerst günstig.

zum Fürsten Bismarck
haben wir zu beliebigem Antritt zu verpachten. Vollständiges Inventar vorhanden. Bedingung äußerst günstig.

zum Fürsten Bismarck
haben wir zu beliebigem Antritt zu verpachten. Vollständiges Inventar vorhanden. Bedingung äußerst günstig.

zum Fürsten Bismarck
haben wir zu beliebigem Antritt zu verpachten. Vollständiges Inventar vorhanden. Bedingung äußerst günstig.

zum Fürsten Bismarck
haben wir zu beliebigem Antritt zu verpachten. Vollständiges Inventar vorhanden. Bedingung äußerst günstig.

zum Fürsten Bismarck
haben wir zu beliebigem Antritt zu verpachten. Vollständiges Inventar vorhanden. Bedingung äußerst günstig.

zum Fürsten Bismarck
haben wir zu beliebigem Antritt zu verpachten. Vollständiges Inventar vorhanden. Bedingung äußerst günstig.

zum Fürsten Bismarck
haben wir zu beliebigem Antritt zu verpachten. Vollständiges Inventar vorhanden. Bedingung äußerst günstig.

zum Fürsten Bismarck
haben wir zu beliebigem Antritt zu verpachten. Vollständiges Inventar vorhanden. Bedingung äußerst günstig.

zum Fürsten Bismarck
haben wir zu beliebigem Antritt zu verpachten. Vollständiges Inventar vorhanden. Bedingung äußerst günstig.

zum Fürsten Bismarck
haben wir zu beliebigem Antritt zu verpachten. Vollständiges Inventar vorhanden. Bedingung äußerst günstig.



Macht das schmutzigste Metall spiegelblank und schmiert nicht.

In Glas-Flaschen à 10, 20, 30, u. Blech-Flaschen und 50 Pfg. Ueberall zu haben.

Fabrikanten: Lubszynsky & Co. Berlin NO.

Reife gut erhaltene Herren-Damen- und Kindergarderoben. Frau E. Müller, Wittwee Damm Nr. 10.

Solidaria-Fahrräder
Das beste Rad der Gegenwart! Lieferung mit Wusch nach gegen Teilzahlung. Anzahlung 20-40 Mk. 5-10, Restbetrag bei Bezahlung von 1. Juni an. Zubehör billigst. Katalog amsonst L. Jandrosch & Co. Charlottenburg 48

Motorboot zu verkaufen.
Motorboot, 6 Meter lang, bequem für 3 Personen Raum bieten, 8 HP. Ballast-Motor, 15 Kilometer pr. Stunde laufend, tadellos im Stande, habe ich im Auftrage sehr billig zu verkaufen. Theodor Graier, Bremen, Generalvertreter der Kontinentalen Motorbootwerke.

Gebr. Häder, um damit zu räumen.

G. Gollner, Grünestraße 13b.

billig
G. Gollner, Grünestraße 13b.

flotte Wirtschaft mit Handlung, ev. Kolonialw.-Handlung allein, per 1. Mai 1909.

Kohlen, Koks, Briketts empfehlen zu Sommerpreisen **Gebrüder Meyer,** Alexanderstraße 28b.

Testamentsabfassungen u. Nachlassregulierungen zuverlässig durch **A. N. Behne,** Mandatar, Oldenburg, Elisenstr. 6.

Grüner & Grimberg, Bochum i. W.

bauen explosionsfähige, gegen Feuer und Blitzzündung geschützte Lagerungen und Zapfanlagen für Benzin und andere feuergefährliche Flüssigkeiten nach eigenem, patentierten Verfahren für Automobil-Caragen, Drogerien, Wägereien, Chemische Fabriken, Bergwerke u. s. w.

Vertreter für die verschiedenen Teile Deutschlands gesucht. :: ::

Kunstaussstellung Worpaswede

15. April bis 15. Oktober.

Verlangen Sie Prospekte mit Fahrplänen gratis.

Empfehle Himbeerjast

1 Pfund für 55 „ 250 mit 5% Rabatt in bar oder Rabatmarken. Bestellungen von 5 Pfund an werden frei ins Haus gebracht.

Heinr. Klusmann, Osterburg, Bremerchauffee 8.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie

zur ersten Klasse 7. und 8. Juli

1/10	1/8	1/4	1/2	1/1
M 4	5	10	20	40

oder für alle 5 Klassen 20 25 50 100 200 empfangt und verwendet auch unter Nachnahme Oldenburg i. Gr., **Otto Wulff, Staustr. No. 14,** Königl. Lotterie-Gewinnver. Telefon Nr. 403.

Große Auswahl in Silber, feinen Hochzeits-Geschenken stark versilbert und Nickelwaren.

Diedr. Sündermann, Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft Langestraße 65.

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortisil“ nehmen. Glänzende Resultate! Sofortige Wirkung! Garantiert unschädlich. Nähere Auskunft gratis.

K. Schünemann, Berlin 151, Friedrichstr. 5.

Wenzel's Putzmehl

reinstes Spielend: Emailgeschmir, Kleben, Glas, Holz und Metall.

Wenzel's Seifengeschäft Langestraße 32.

Rastede.

Die noch vorrätigen **Osborne- und Albion-Mähmaschinen** verkauft zu äußersten Preisen **H. Bollmann,** Fernstr. Nr. 49.

Ludewig's Seifenpulver

überall zu haben.

Wollgarn,

p. 1/2 Pfd. 1,25, 1,40, 1,65, 1,90, 2,40.

H. Sthegrad. Zu verkaufen ein fl. brauner Jagdhund. Moststr. 4.

Anderswogen - Gefüge und Gardinen in all. Farben zu billigsten Preisen.

Acto Gallerbede, Hofmeister, Kurwischtr. 31

Der feine **Fraulieb** hat u. vorwärts kommen will, lese Dr. Dentels Buch: „**Die ohne Kinder**“ gegen nur 50 Pfg. in Briefm. D. Finjer, Berlin, Berlin-Bankow 76.

Haar-Farbe

von Dr. Kuhn, Rußkraft 1,50, Ruin 2.-, Rußöl 0,60, Pomade Ruin 1.-, sind die besten, wirken sofort und färben nicht ab. Gibt nur mit Namen **Dr. Kuhn, Frz. Kuhn, Kronen-Bark, Nürnberg, Bier: Flora-Drog., Schüttingstr.**

Frauen!

Wenn Sie leidend? so schreiben Sie an Peter Ziervas in Kalk 306 b. Köln (Rückp. erb.) Spezialbehandlung: **Frauenleiden.** Einige von vielen Hundert Dank-sagen: Frau B. in W. schreibt: „Best. Dank, Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen.“ Herr N. in M. schreibt: „Nachdem meine Frau 3mal ihren Teegenommen, war alles in Ordnung und war ich überrascht von der grossen Wirkung.“ Frau H. in A.: „Mehrmals hat Ihr Mittel bei mir geholfen. Senden Sie so-fort neues Paket per Nach-nahme.“ [B1333]

Wenzhausen.

Am Sonntag, den 5. Juli: **Gartenkonzert.** — Anfang 4 Uhr. — Nachdem:

Ball

Es ladet freundlichst ein **J. H. Thormählen.**

Kriegerverein Böfel.

Zu dem am 12. und 13. Juni stattfindenden **Amtsverbandskriegerteste und Schützenfeste** sollen am 25. Juni, nachmittags 5 Uhr, in Roberts Wirtschaft **die Wirtschaft** und die Budeplätze öffentlich vergeben werden.

Es werden zugelassen: **3 Kuchebuden, 1 Harnschell, 1 Schieß- u. Spielbude, 1 Schief- u. Krambude.** Das große und einzige Wirtschaftszettel liefert der Verein frei und fertig. Der Vorstand.

Borbeck.

Gesang - Verein „Eintracht“.

Am Sonntag, den 28. Juni d. J. **Sommerfest** (Konzert, Gesangsvorträge und Ball) im Mühlkrug. Anfang 5 Uhr nachm. Musik v. d. Militärkapelle. Es laden freundlichst ein **Fr. Harms, Der Vorstand**

Oldenburger Schützen-Verein.

Am Mittwoch, den 8. Juli ds. J. **Kinderfest,** verbunden mit **Konzert** und **Ball** Die Direktion.